Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Handy ohne Risiko?

Mit Sicherheit mobil – ein Ratgeber für Eltern

Handy ohne Risiko?

Mit Sicherheit mobil – ein Ratgeber für Eltern

Inhalt

Zur Broschüre 6
Sprechen Sie Handy? Die wichtigsten Begriffe 7

I. Telefonieren und viel, viel mehr – Faszination Handy 9
Telefon, Mediencenter, Minicomputer – Fast nichts, was das Handy nicht kann 9
„Mein Handy ist mir wichtig“ – Wie Kinder und Jugendliche das Handy nutzen 12
„Beziehungsmedium und persönlicher Alltagsbegleiter“ – Iren Schulz,
Seminar für Medien- und Kommunikationswissenschaft, Universität Erfurt 14

II. Das Risiko in der Hand – Und wie Sie Ihre Kinder davor schützen können 15
Mobiles Internet – alles immer und überall 15
Überall „on“ – mobile Chats und Communitys 16
Bilder und Videos – von Porn bis „Happy Slapping“ 17
Spiele, Apps und Musik – Download mit Risiken 18
Kosten im Griff? Das müssen Kinder wissen 19
Ich bin HIER – Ortungsdienste 20
Handystrahlung – ein Risiko? 21

III. Was Eltern und Pädagoginnen und Pädagogen tun können 22
Checkliste für den Handykauf 22
Nützliche Links und Materialien 24
Meldestellen bei Verstößen 25

IV. So machen Sie das Handy sicherer 26
Sicherheitseinstellungen am Handy 26
Sicherheitseinstellungen über den Mobilfunkanbieter 28
T-Mobile 29
Vodafone 30
E-Plus 31
O_2 32
Mobilcom-Debitel 33
Sichere Handys für jüngere Kinder – kaum verfügbar 34
Günstige Prepaidangebote für ältere Kinder und Jugendliche 34

V. Dein Spickzettel – Tipps für jede Handy-Lebenslage! 35
Literatur 37

Herzlichen Dank 37

Zur Broschüre

> *Ein Tag ohne Handy ist „… grauenhaft“, „… unvorstellbar“, „… wie ungesalzene Pommes“, „… gar nicht möglich.“ (JIMplus 2009)*

Diese Zitate von Jugendlichen zeigen eindrucksvoll: Das Handy ist das Medium der jungen Generation. Die meisten Kinder und Jugendlichen besitzen ein gut ausgestattetes Gerät. Wenn es um die Nutzung neuer Handyfunktionen geht, sind sie Vorreiter. Sie sind experimentierfreudiger als Erwachsene und erschließen sich neue Möglichkeiten gemeinsam: Jeder weiß etwas, findet etwas Neues heraus und zeigt es den anderen. So werden sie im Austausch schnell zu Handyexpertinnen und -experten. Dadurch sind sie aber auch eher mit den Risiken neuer Funktionen konfrontiert als Erwachsene.

Mit dem Handy im Internet zu surfen ist inzwischen selbstverständlicher geworden und kommt auch verstärkt bei der jüngsten Zielgruppe an. Mobile Angebote haben sich verändert und wesentlich erweitert. Die Mobilfunkanbieter haben sich dieser Entwicklung ein Stück weit angepasst: Bei den größten Anbietern lässt sich inzwischen der Internetanschluss auf dem Handy deaktivieren. Möglichkeiten für Eltern, einen altersgerechten mobilen Internetzugang nur zu geeigneten Inhalten einzurichten, fehlen aber weiterhin. Sichere Grundkonfigurationen für Kinder – über spezielle Kinderhandys oder kindersichere Einstellungsmöglichkeiten für normale Handys – würden Eltern sehr helfen.

Für Eltern kann es schwierig sein, Informationen zu Risiken und Schutzmöglichkeiten zu finden. Anbieterwebsites und Angebote ändern sich oft, Informationen veralten schnell. Auch die Bedienungsanleitungen für Handys sind nicht einfach zu verstehen.

Diese Broschüre zeigt Risiken auf, die mit den erweiterten Funktionen der neuen Handygeneration verbunden sind, und stellt die derzeit verfügbaren Schutzmöglichkeiten dar. Sie gibt Eltern sowie Pädagoginnen und Pädagogen die notwendigen Informationen, um sich in der rasanten Entwicklung orientieren und mögliche Risiken für Kinder richtig einschätzen und reduzieren zu können. Für die überarbeitete Neuauflage von „Handy ohne Risiko“ wurden alle Ausführungen aktualisiert.

Seit 1997 kontrolliert jugendschutz.net die Einhaltung des Jugendschutzes im Internet und befasst sich mit Risiken für Kinder und Jugendliche in diesem neuen Medium. Da das Internet mit der neuen Handygeneration zunehmend mobil wird, recherchiert jugendschutz.net seit 2006 kontinuierlich die Entwicklung des mobilen Internets und des Jugendschutzes auf Handys.

Sprechen Sie Handy? Die wichtigsten Begriffe

App: Kurz für *Application*. Sammelbegriff für alle Arten von Anwendungen für Handys – Spiele, Informationsangebote, Businesssoftware etc.

Bluetooth: Funkverbindung mit kurzer Reichweite (max. 100 m) zwischen zwei Handys, Handy und Computer usw., über die kostenlos Daten gesendet werden können, z. B. Bilder oder bei einem → Headset auch Sprache. → Infrarot funktioniert ähnlich, aber mit geringerer Reichweite.

Branding: (Um-)Programmierung der Handysoftware durch Mobilfunkanbieter. Oft soll der Kunde durch eine neue Tastenbelegung leichter zu den Angeboten des Betreibers (bspw. Internetportal) gelangen, so können unbeabsichtigt Kosten entstehen. Branding lässt sich nur schwer entfernen!

Datentarif: Tarif für mobile Internetnutzung (Surfen, Mailen etc.).

Flatrate: Pauschaltarif für Handy und/oder Internet mit einem Fixpreis unabhängig von Dauer oder Intensität der Nutzung.

GPRS: → UMTS.

GPS: *Global Positioning System.* Das System kann über ein Satellitensystem den genauen Ort des Empfängers bestimmen.

Headset: Kopfhörer mit Mikrofon zum Kommunizieren über Handy oder PC.

Infrarot: → Bluetooth.

LBS: *Location Based Services.* Dienste, die dem Handynutzer passend zu seinem aktuellen Standort (→ GPS) angeboten werden, z. B. zur Suche von Sehenswürdigkeiten, Restaurants oder Tankstellen in der Nähe.

Mehrwertnummern/Sonderrufnummern: Rufnummern, über die man verschiedene Services nutzen kann: Auskunft, Hotlines, Telefonvotings, Erotikangebote etc. Teurer als normale Gespräche!

PIN, PIN2: Die *Persönliche Identifikationsnummer* ist an die → SIM-Karte gekoppelt und schützt ein Handy vor unbefugter Benutzung. Die PIN2 ist z. B. für Sicherheitseinstellungen gedacht. Beide sind beim Kauf auf der SIM gespeichert, können aber geändert werden.

Premium-SMS/Premiumdienste/Mehrwert-SMS: Über eine SMS an eine meist vier- oder fünfstellige Nummer werden Dienste bestellt und bezahlt. Zum Beispiel zum Kauf von Tönen, Logos. Teurer als herkömmliche SMS!

PUK: *Personal Unblocking Key.* Auch **Super-PIN** genannt. Entsperrt das Handy, wenn die → PIN dreimal falsch eingegeben wurde. Ist bei der → SIM-Karte dabei.

Roaming: Telefonieren in einem ausländischen Netz. Anrufe und SMS aus dem Ausland können deutlich mehr kosten als daheim. Auch wer im Ausland angerufen wird, muss dazubezahlen.

SAR: *Spezifische Absorptionsrate.* Der SAR-Wert gibt die Strahlung an, die vom Körper beim Mobiltelefonieren absorbiert wird. Er wird in Watt pro Kilogramm angegeben und liegt idealerweise unter 0,6 W/kg. Gültiger Grenzwert sind 2 W/kg.

SIM-Karte: *Subscriber Identity Module.* Chipkarte im Handy, die den Nutzer mit dem Mobilfunknetz verbindet und darin identifiziert. Oft auch ein Speicher für Telefonnummern und SMS.

SIM-Lock: Durch diese Sperre kann in einem Handy nur die → SIM-Karte eines bestimmten Mobilfunkanbieters verwendet werden (meist bei Prepaidangeboten). Nach 24 Monaten kann sie aufgehoben und jede Karte kann eingesetzt werden, vorher ist die Entsperrung kostenpflichtig.

Smartphone: Engl. „schlaues Telefon“. Leistungsfähige Mobiltelefone, die über viele Funktionen (Organizer, E-Mail, Kamera, → GPS etc.) verfügen. Können meist durch → Apps noch aufgerüstet werden, oft mit → Touchscreen. Die Grenze zum „normalen“ Handy ist fließend.

Touchscreen: Engl. „Tastschirm“. Berührungsempfindlicher Bildschirm, über den sich z. B. Handys bedienen lassen.

UMTS: Auch **3G** genannt. Mobilfunktechnik, die schnell große Datenmengen überträgt, sodass z. B. auch Surfen im Internet komfortabel möglich ist. Langsamere Vorgänger: **GSM** und **GPRS**, andere schnelle Varianten: **HSDPA** und **EDGE**.

WAP: *Wireless Application Protocol.* Technik, um Internet- und andere Inhalte (Websites, Bilder, Musik etc.) an kleine Handydisplays und die langsameren Übertragungsraten anzupassen. Wird verstärkt abgelöst durch „richtiges“ Internet auf dem Handy.

WAP-Push-Link: Link zu einer WAP-Adresse, der z. B. per SMS aufs Handy geschickt wird. Nach Anklicken wählt sich das Handy ins WAP ein, um bspw. ein gekauftes Musikstück herunterzuladen.

WLAN: *Wireless Local Area Network.* Kabelloses lokales Netzwerk zwischen Computern oder anderen Geräten. Computer (und auch immer mehr Handys) können sich über ein WLAN-Modem per Funk mit dem Internet verbinden.

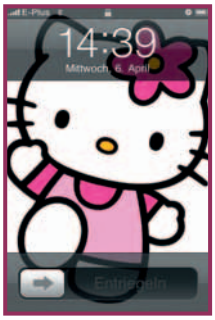
I.
Telefonieren und viel, viel mehr – Faszination Handy

Telefon, Mediencenter, Minicomputer – Fast nichts, was das Handy nicht kann

Mein Handy ist mir wichtig, … „weil es mein MP3-Player, meine Uhr und meine Kamera ist.“ (Junge, 13)

Ein Handy zum Telefonieren und SMS-Verschicken? Das war einmal: Kamera, Bluetooth, MP3-Spieler und Internetbrowser gehören heute bei vielen Geräten zur Standardausstattung. Jährlich erscheinen so viele neue, technisch ausgefeilte Modelle, dass die Preise schon bald nach Erscheinen sinken. Für Telefonpuristen haben die Hersteller aber immer noch einige „Einfach-Handys“ im Programm. Diese eignen sich auch für Kinder gut – denn je weniger Funktionen ein Handy hat, desto weniger Risiken birgt es.

Kennen Sie alle Handyfunktionen? Handys sind …



… Accessoire

Gerade für junge Leute ist das Design eines Handys oft entscheidend – als sehr persönlicher Gegenstand soll es ihren Geschmack widerspiegeln. Mit persönlichem Klingelton, Hintergrundbild, Sticker und Anhänger wird das Handy zusätzlich personalisiert. Das regt die kreative Selbstdarstellung an und macht natürlich Spaß.

… MP3-Player

Vier von fünf Jugendlichen besitzen bereits ein Handy, das Musik (z. B. MP3-Files) abspielen kann. Spezielle Musikhandys bieten zudem Extratasten zur Bedienung des Players, besonders viel Speicherplatz und eine vorinstallierte Verbindung zu einem Onlinemusikshop. Kreativ werden kann man mit Programmen zum Aufnehmen von Musik und Tönen oder sogar zum Komponieren.

! Der Download von Musik kann kostenpflichtig sein. !

... Foto- und Videokamera

Fast alle Jugendlichen besitzen ein Handy mit Kamera. Die können in vielen Fällen eine normale Digitalkamera ersetzen – neben guten Fotos sind sogar Videos möglich. Per Bluetooth können Aufnahmen von Handy zu Handy weitergegeben und mit dem richtigen Datentarif oder per WLAN auch gleich im Internet hochgeladen werden.

! Handykameras können auch für heimliche Aufnahmen oder zum Abspielen von Porno- oder Gewaltvideos missbraucht werden. !

... Spielkonsole

Auf vielen Handys sind Spiele vorinstalliert, weitere Spiele gibt es zu kaufen – von Denk- und Quizspielen bis zu Autorennen und Action. Anders als PC- und Konsolenspiele werden Handyspiele derzeit aber nicht durch eine Selbstkontrolle geprüft. Es gibt keine Alterskennzeichnungen, an denen sich Eltern beim Kauf orientieren können.

! Es gibt auch für Handys Spiele mit problematischen Inhalten. !

... Radio und Fernseher

Handynutzer können über ihr Gerät auch Radio hören und Fernsehsendungen ansehen. Bekannte, bei Jugendlichen beliebte TV-Programme wie Soaps, Serien, Comedy und Musikvideos können als Video heruntergeladen oder direkt über das Netz gesehen werden.

! Downloads können zusätzliche Kosten verursachen. !

... Minicomputer

Smartphones oder „Businesshandys“ sind mit Terminverwaltung, E-Mail-Postfach, Textverarbeitung und großem Datenspeicher fast schon kleine Laptops. Mit einer ständig wachsenden Zahl von Apps und Programmen lassen sich alle erdenklichen Funktionen ergänzen – vom Wörterbuch über die Einkaufshilfe bis hin zum virtuellen Fitnesstrainer.

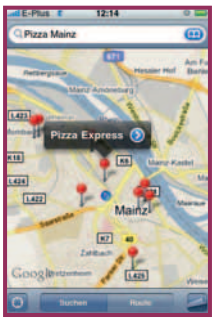
! Bei Diebstahl oder Verlust können gespeicherte persönliche Daten in falsche Hände geraten. !

... mobiler Internetzugang

Mit fast allen Handys kann man im Internet surfen oder E-Mails verschicken – lange war dies jedoch ein (zu) teurer Spaß. Große Displays, schnelle Verbindungen und günstige Tarife (z. B. Flatrates) machen das mobile Surfen nun zunehmend attraktiv und erschwinglich. Viele populäre Seiten wie YouTube oder schülerVZ bieten zudem speziell aufs Handy zugeschnittene Versionen.

! Internetfähige Handys bergen alle Risiken eines „normalen" Internetzugangs: Problematische Inhalte, Belästigungen und riskante Kontakte in Chats, Communitys und Messengern. !

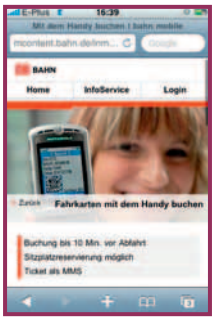
... Ortungs- und Navigationsgerät



Jedes Handy lässt sich orten – Mobilfunkmasten registrieren Geräte in der Nähe. So können nahe liegende Restaurants oder Sehenswürdigkeiten angezeigt oder Personen lokalisiert werden, ein Service, der auch Eltern zur Überwachung ihrer Kinder angeboten wird. Mit GPS wird die Lokalisierung genauer, dann dient das Handy auch der Navigation – im Auto oder beim „Geocaching", eine Art moderne Schnitzeljagd.

! Es besteht ein geringes, aber ernst zu nehmendes Risiko, dass Unbefugte Personen ohne deren Wissen orten. !

... digitale Geldbörse



Da ein Handy bzw. die SIM-Karte immer mit einem Konto verknüpft ist, lassen sich viele Dinge damit bezahlen – z. B. Spiele, Musik oder Services wie Handytickets. Dazu muss nur die Nummer des Handys angegeben und meist ein Code aus einer Bestätigungs-SMS eingetippt werden.

! Kinder können den Überblick über die Ausgaben verlieren – bei Verlust des Handys können zudem durch Missbrauch hohe Kosten entstehen. !

„Mein Handy ist mir wichtig“ – Wie Kinder und Jugendliche das Handy nutzen

Verbreitung – fast flächendeckend

„Aber alle haben ein Handy!“ Mit diesem Argument liegen Kinder ziemlich richtig: Das Mobiltelefon ist unter Kindern und Jugendlichen das am stärksten verbreitete Medium. 97 Prozent der 12- bis 19-Jährigen besitzen ein Handy. Und das Einstiegsalter sinkt: Ein Drittel der Kinder zwischen 8 und 9 Jahren hat heute ein eigenes Handy, bei den 10- bis 11-Jährigen sind es bereits zwei Drittel. Dabei nutzen Mädchen das Handy sogar noch häufiger als Jungen, im Gegensatz zu anderen Medien.

Telefoniert wird vor allem über Prepaidkarten, nur ein Drittel der Jugendlichen besitzt einen Laufzeitvertrag. Mit durchschnittlichen 19 € sind die monatlichen Kosten zwar recht hoch (JIM 2009, KIM 2008). Aber entgegen der Warnungen vor der „Schuldenfalle Handy“ kommt eine richtige Verschuldung kaum vor. Jeder Vierte bleibt sogar unter 10 €.

Ausstattung – hochwertig und multifunktional

Alte, abgelegte Simpel-Handys? Fehlanzeige. Die Handys von Kindern und Jugendlichen verfügen meist über die neueste Technik: Neun von zehn Geräten sind mit einer Kamera, über 80 Prozent mit Bluetooth, MP3-Player, Radio und Internetzugang ausgestattet. Schnelle Internetverbindungen (z. B. UMTS) oder GPS-Empfänger sind bislang noch weniger verbreitet (JIM 2009, Grimm 2007). Diese Funktionen sind jedoch längst nicht mehr teuren Businesshandys vorbehalten und werden auch unter Jugendlichen zunehmend gängig sein.

Identität und Selbstdarstellung – „Mein Handy, das bin ich“

> *Mein Handy ist mir wichtig, … „weil es cool ist.“ (Junge, 14)*

Ihr Mobiltelefon ist für Kinder und Jugendliche Ausdruck ihres Geschmacks und der eigenen Identität. Handybesitz, -design und -ausstattung spielen ebenso wie gespeicherte Fotos und Musik eine wichtige Rolle in der Selbstdarstellung. Es eröffnet einen eigenen Medienraum, der sich der Kontrolle der Eltern weitgehend entzieht. Kinder nutzen Handys sogar die Hälfte der Zeit zu Hause, obwohl dort auch der billigere Festnetzanschluss der Familie zur Verfügung stände (Döring 2006).

Kommunizieren, kontaktieren, flirten – ständig mit allen verbunden

> *Mein Handy ist mir wichtig, … „damit ich überall erreichbar bin und auch andere immer erreichen kann.“ (Junge, 12)*

Kommunikation ist alles: Kinder und Jugendliche nutzen das Handy in erster Linie, um in Kontakt zu sein, am häufigsten per SMS. Wie schon bei der Internetnutzung am PC wird künftig auch beim Handy die Kommunikation mit Messengern wie ICQ und Communitys wie schülerVZ an vorderer Stelle stehen.

Für die Organisation des jugendlichen Soziallebens ist das Mobiltelefon zentral – ohne Handy riskiert man, etwas zu verpassen und ausgeschlossen zu werden. Kinder und Jugendliche brauchen große Selbstsicherheit, wenn sie sich diesem sozialen Druck entziehen wollen.

Handys demonstrieren Zugehörigkeit und dokumentieren den Grad der Beliebtheit, etwa durch die Anzahl empfangener SMS. In Situationen, in denen Kinder und Jugendliche sich einsam fühlen – zum Beispiel beim Warten an der Haltestelle –, schaffen sie sich über das Handy ein Gefühl von Verbundenheit. Die Kehrseite: Jugendliche mit nur wenigen Handykontakten können sich leicht isoliert fühlen.

Fotografie und Präsentation – kreativ sein

Kameras gehören zu den beliebtesten Zusatzfunktionen von Handys, insbesondere bei den Mädchen: Fast die Hälfte nutzt die Funktion täglich, bei den Jungen ist es ein Drittel (JIM 2009). Neben Fotos können Videos aufgenommen und die Ergebnisse getauscht und versendet werden. Fotos lassen andere stärker an der eigenen Befindlichkeit teilhaben als etwa Textnachrichten, sie dokumentieren und „beweisen“ das Erlebte. Sie werden gerne gemeinsam angeschaut und bewertet. Viele Fotos und Videos auf Community- und Videoplattformen wie schülerVZ oder YouTube sind mit dem Handy entstanden.

Information und Unterhaltung – immer und überall

> *Mein Handy ist mir wichtig, … „weil ich damit Musik hören, telefonieren, SMS schreiben, Bilder machen und Videos drehen kann.“ (Junge, 16)*

Die Möglichkeit, übers Handy Musik zu hören, hat das Gerät endgültig zum unverzichtbaren Allroundmedium der Jugend gemacht. Die Hälfte der Jugendlichen hört mit dem Handy regelmäßig Musik, Handys ersetzen MP3-Player und Radio.

Handyspiele sind weniger populär, die Nutzung ist aber ebenfalls zunehmend. Obwohl dank größerer Displays und besserer Grafik auf Handys schon ein echtes „Videospielgefühl“ aufkommt, dienen Handyspiele anders als PC oder Spielkonsole vor allem dem schnellen Spaß zwischendurch.

Die Möglichkeit, über Handys im Internet zu surfen, nutzen Kinder und Jugendliche noch nicht so oft, dies wird aber zukünftig für sie immer interessanter werden. Populäre Handymodelle werden heute gezielt für das mobile Surfen konzipiert, die Internetverbindungen schneller und erschwinglich. Zudem entstehen immer mehr handytaugliche, vereinfachte Versionen von Seiten, die bei Jugendlichen beliebt sind.

Mehr Freiheit und mehr Kontrolle – veränderte Beziehung zu den Eltern

> *Mein Handy ist mir wichtig, … „damit ich anrufen kann, wenn ich mich verlaufen habe oder den Bus verpasse.“ (Mädchen, 10)*

Das Handy spielt auch im Familienleben eine wichtige Rolle: Es unterstützt Eltern dabei, den Alltag zu organisieren, ihre Kinder aus der Distanz zu beaufsichtigen und ihnen Hilfe in Krisensituationen zu bieten. Im Notfall anrufen zu können, ist eine zentrale Funktion von Handys für Kinder und Eltern – daher sind es auch oft die Eltern, die schon früh für die Anschaffung eines Handys plädieren (Feldhaus; Logemann 2006).

Kindern und Jugendlichen gibt dies mehr Freiheiten: Sie dürfen länger ausbleiben oder einen größeren Aktionsradius nutzen. Durch die ständige Möglichkeit, zu telefonieren, fühlen sich 80 Prozent der 11- bis 17-Jährigen sicherer, Mädchen mit 89 Prozent noch stärker als Jungen mit 72 Prozent (Mobile Life Youth Report 2006).

Gleichzeitig fühlen sich Kinder und Jugendliche durch mögliche Anrufe der Eltern auch stärker kontrolliert. Besonders bei Ortungsfunktionen müssen diese aufpassen, die Privatsphäre ihrer Kinder nicht zu verletzen.

Bedeutung – „Das Handy verbessert mein Leben“

Handys haben die Lebenswelt von Jugendlichen, ihren Alltag, ihre Einbindung in Peergroups, das Verhältnis zu ihren Eltern und ihr Lebensgefühl grundlegend verändert. Der Statuscharakter von Handys, der ständige Kontakt zu den Freundinnen und Freunden oder das sichere Gefühl, trotz Unabhängigkeit im Notfall jemanden erreichen zu können, sind nur einige Gründe dafür. Ein Leben ohne Handy scheint kaum vorstellbar: In einer englischen Studie sagten 70 Prozent der 11- bis 17-Jährigen, das Handy habe ihr Leben verbessert (The Mobile Life Youth Report 2006).

„Beziehungsmedium und persönlicher Alltagsbegleiter“

Iren Schulz, M. A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Medien- und Kommunikationswissenschaft, Universität Erfurt

Wieso ist das Handy für Jugendliche so wichtig?
Jugendliche befinden sich in einer Lebensphase, in der sie sich mit zahlreichen sogenannten Entwicklungsaufgaben auseinandersetzen: Wer bin ich und wer möchte ich sein? Zu wem gehöre ich und welche Beziehungen sind mir wichtig? Wie stelle ich mir meine berufliche Zukunft vor und welche Sicht auf die Welt vertrete ich? Antworten auf diese Fragen suchen Jugendliche auch in den Medien. Das Mobiltelefon nimmt dabei eine besondere Position ein. Als *„Beziehungsmedium“* dient es vor allem der Gestaltung von Gleichaltrigenbeziehungen: Sich per SMS mit der Clique verabreden, mit der besten Freundin über das neueste Handyfoto des Schwarms tratschen oder erste Flirtversuche mittels „Anklingeln“ unternehmen. Darüber hinaus ist das Mobiltelefon ein *„persönliches Medium“*. Mittels farbiger Handyschalen oder Handyschmuck sowie über eine individuelle Display- und Ruftongestaltung bringen Jugendliche ihren persönlichen Stil zum Ausdruck. Gleichzeitig dokumentieren sie ihre Beziehungen, indem sie Kurznachrichten, Fotos und Videos speichern und sich diese Inhalte immer wieder ansehen. Wie kein anderes Medium ermöglicht das Mobiltelefon also die Bearbeitung jugendspezifischer Entwicklungsaufgaben – jederzeit, allerorts und unabhängig von den Eltern.

Welche Probleme sehen Sie bei der intensiven Handynutzung durch Jugendliche?
Die Probleme, die sich bei einer intensiven Handynutzung ergeben können, weisen in drei unterschiedliche Richtungen. Erstens können sich die *finanziellen Ausgaben* erhöhen. Auch wenn die Preise für Multimediaoptionen wie Surfen im Internet konstant sinken und es sogar für Prepaidhandys recht günstige Tarife und Flatratemodelle gibt, können Jugendliche diese Kosten nicht immer überschauen und kontrollieren. Zweitens können intensive Handynutzerinnen und -nutzer eher an *problematische Inhalte* geraten, die sich um Gewalt, Pornografie oder problematische politische Inhalte drehen. Auch hierbei spielen Multimediafunktionen wie die Foto- und Videofunktion und die Bluetoothfunktion eine wichtige Rolle. Drittens verändern sich *jugendtypische Erfahrungen*, wenn Jugendliche immer alles mit und durch ihr Mobiltelefon erleben. Auch das kann problematische Ausmaße annehmen – beispielsweise, wenn jemand ohne sein Handy das Gefühl hat, aus dem Freundeskreis ausgeschlossen zu sein.

Was ließ sich aus den Handybildern und -videos schließen, die Schülerinnen und Schüler Ihnen bei einer Studie gezeigt haben?
In den Bildern und Videoclips spiegeln sich entwicklungstypische Themen wider. Es geht um die Auseinandersetzung mit der unmittelbaren Lebenswelt sowie um persönliche Beziehungen und die eigene Identität. Daneben finden sich auch Inhalte, die bedenklich oder sogar strafrechtlich relevant sind. Dazu gehören Fotos und Videos, in denen Menschen heimlich gefilmt und bloßgestellt werden, aber auch gewalthaltige und pornografische Inhalte. Beim Filmen, Sammeln, Tauschen und Anschauen all dieser Inhalte geht es den Jugendlichen um die Dokumentation und Reflexion ihrer individuellen und sozialen Entwicklung, aber auch um Spaß und Belustigung sowie um das Austesten von Grenzen in Bezug auf Angst und Ekel. Dabei trägt die Verbreitung über Bluetooth in kürzester Zeit und auf einfachste Weise an potenziell jeden jugendlichen Handybesitzer dazu bei, dass der tatsächliche Ursprung der problematischen Inhalte kaum nachzuvollziehen ist.

Was raten Sie Eltern?
Handyerziehung ist für Eltern viel schwieriger umzusetzen als beispielsweise die Fernseherziehung, weil die Jugendlichen ihre Mobiltelefone immer bei sich und Eltern keinen Zugang zum persönlichen Medium ihrer Kinder haben. Deshalb ist es besonders wichtig, dass nicht nur Kontrollen und finanzielle Reglementierungen, sondern auch gemeinsame Gespräche und Diskussionen dazu beitragen, einen sinnvollen und reflektierten Handyumgang zu vermitteln.

II.
Das Risiko in der Hand – Und wie Sie Ihre Kinder davor schützen können

Als Multimediaplattform vereint das Handy viele Geräte und Funktionen in sich – das ist gerade für Kinder und Jugendliche toll: Sie haben damit nicht nur ihr erstes tragbares Telefon, sondern viele Geräte in einem. Gleichzeitig vereinen sich aber auch deren Risiken auf dem Handy. Hinzu kommt, dass Eltern durch die Mobilität der Geräte nur wenig Einblick in die Nutzung haben – und nicht leicht feststellen können, ob ihrem Kind vielleicht etwas Unangenehmes passiert ist und es Rat benötigt.

Mobiles Internet – alles immer und überall

Die Portale der Mobilfunkbetreiber bieten meist umfangreiche Sexangebote

Mobil ins Internet zu gehen funktioniert heute mit fast allen Handys und zunehmend wie am PC: Große Displays, schnelle Verbindungen und Browser, die Websites entsprechend anpassen, erlauben richtiges „Surfen". In Deutschland nutzen bereits 17 Prozent der Handybesitzerinnen und -besitzer regelmäßig das mobile Internet. Zwar surfen Kinder und Jugendliche noch eher selten mobil. In einer Umfrage unter Jugendlichen gab aber ein Drittel an, es toll zu finden, „wenn man mit dem Handy im Internet surfen kann" (JIMplus 2009), und die Nutzungszahlen sind tatsächlich steigend (Scheer 2009). An den Kosten scheitert es zukünftig nicht mehr: Selbst bei Discount-Prepaidkarten gibt es preiswerte Surfoptionen, ein unbegrenzter Internetzugang muss nicht mehr als 10 € im Monat kosten.

Das mobile Internet eröffnet Kindern und Jugendlichen viele praktische Möglichkeiten: unterwegs den Fahrplan checken, in der Schülercommunity chatten oder Mails lesen. Gleichzeitig haben sie auch die ganze Bandbreite jugendgefährdender und illegaler Inhalte in der Tasche: von Pornografie bis Gewalt und Rassismus.

Schutz – Nur eingeschränkt möglich

Die Einstiegsseite ins mobile Web ist meist das Portal des Mobilfunkbetreibers. Diese bietet Nachrichten, Links zu populären Websites, eigene Shoppingangebote für Spiele und Musik sowie meist auch eine Sektion mit „Erotik"-Bildern und -Videos. Inhalte ab 18 sind dabei meist nur mit Passwort zugänglich. Für Angebote ab 16 können Eltern in der Regel einen Filter einrichten, der jedoch ausschließlich die Inhalte des Mobilfunkanbieters betrifft. Alles, was außerhalb des Portals liegt – also das ganze Internet –, ist frei und ungefiltert zugänglich. Für neugierige Kinder und Jugendliche ist es nicht schwer, diese Portale zu verlassen. Jugendschutzfilter sind fürs Handy noch nicht verfügbar. Eltern haben nur die Möglichkeit, den mobilen Internetzugang ganz zu deaktivieren, und damit auch alle praktischen und unterhaltsamen Angebote.

Viele pornografische und Sexseiten sind an Handydisplays angepasst

Für jeden Bedarf eine „App"

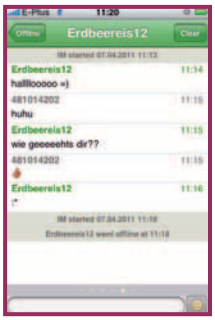
Mehr und mehr geht man auch über „Applications" (kurz: „Apps") ins mobile Internet. Apps sind z. B. Spiele, nützliche Software oder spezielle Versionen von Websites wie Deutsche Bahn, SPIEGEL ONLINE, Facebook oder schülerVZ. Das könnte für Kinder und Jugendliche eine gute Möglichkeit sein, im mobilen Netz nur bestimmte Seiten anzusurfen, ohne mit gefährdenden Inhalten in Berührung zu kommen. Aber auch hier gilt „alles oder nichts". Das mobile Internet lässt sich nur komplett freigeben oder komplett deaktivieren – und damit auch die Apps.

So werden internetfähige Handys sicherer:

- Lassen Sie ungeeignete Inhalte im Anbieterportal blockieren (→ S. 28–33).
- Bei jüngeren Kindern: Lassen Sie den mobilen Internetzugang deaktivieren oder kaufen Sie ein Kinderhandy ohne Internetzugang (→ S. 28–34).
- Mit dem entsprechenden Know-how können Sie auch die Einstellungen im Handy ändern, sodass es nicht ins Internet gehen kann (→ S. 26–28).
- Mehr Tipps zum sicheren Surfen bietet die Broschüre „Ein Netz für Kinder. Surfen ohne Risiko?" unter www.bmfsfj.de.

Überall „on" – mobile Chats und Communitys

Chatten per Instant Messenger wie ICQ oder in Communitys wie schülerVZ gehört zu den beliebtesten Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen im Netz. Sie lieben es, „on" zu sein, immer mit ihren Freundinnen und Freunden in Verbindung zu stehen, in der Community Fotos und Erlebnisse zu teilen, sich selbst darzustellen und zu flirten.



ICQ mobil bietet Chatten wie am PC – aber weniger Sicherheitseinstellungen

Mit dem Internetzugang über das Handy stehen diese Dienste nun auch „mobil" zur Verfügung. Beliebte Seiten wie schülerVZ oder Facebook bieten angepasste Handyversionen und Apps. Mit günstigen Tarifen und Flatrates für den Internetzugang werden sie sogar zu billigeren Alternativen zur SMS.

Die Nutzung von Kommunikationsdiensten im Internet birgt aber viele Risiken, die damit auch auf das Handy wandern.

Problematische Inhalte – Risiken in Communitys

Ob über Handy oder PC: In Communitys besteht generell das Risiko, mit ungeeigneten Inhalten konfrontiert zu werden, etwa mit pornografischen Bildern. Es finden sich dort auch Diskussionsgruppen, die Magersucht propagieren oder Drogenkonsum verherrlichen.

Private Angaben – alles öffentlich?

Ein grundsätzliches Problem ist, dass Kinder und Jugendliche oft zu viel Privates von sich preisgeben, sogar Kontaktdaten oder freizügige Fotos, mit denen sie sich interessanter präsentieren möchten. Auf dem Handy geht das besonders leicht: Die Kamera ist bereits integriert und Fotos können direkt hochgeladen werden. Ist das Profil „öffentlich", können Unbekannte sie identifizieren und belästigen.

Nicht nur Freunde – sexuelle Belästigungen und Cyberbullying

Die Kontaktrisiken reichen von Beschimpfungen über Belästigungen bis hin zu sexuellen Übergriffen. Minderjährige werden etwa nach sexuellen Praktiken oder Telefonsex gefragt. Erwachsene versuchen, zu Minderjährigen Kontakt aufzunehmen, im schlimmsten Fall, um ihr Vertrauen zu erschleichen und einen Missbrauch anzubahnen. Kinder überlegen oft nicht, dass sich Erwachsene auch unter falscher Altersangabe in Schülercommunitys anmelden können. Über das eigene Handy rücken diese Belästigungen näher, werden direkter und persönlicher, was die verstörende Wirkung verstärken kann.

Spöttische Kommentare und gefälschte Profile: Mobbing unter Kindern und Jugendlichen läuft oft über Kommunikationsdienste, besonders Communitys. Dieses sogenannte Cyberbullying ist für die Opfer besonders schlimm: Gerüchte und Fotos verbreiten sich schnell und können nur schwer wieder entfernt werden. Auch hier kann die Unmittelbarkeit von Mobiltelefonen eine Verstärkerfunktion haben: Per Knopfdruck ist ein unüberlegter Kommentar oder ein peinliches Bild platziert. Und das Opfer wird von den Belästigungen bis nach Hause, in seine Privatsphäre, verfolgt.

Eingeschränkte Funktionen – weniger Schutzmöglichkeiten als am PC

Handyversionen von Kommunikationsdiensten wie Messengern oder Communitys haben im Vergleich zur PC-Version meist nur eingeschränkte Funktionen. Dies bedeutet aber auch eine Einschränkung von Schutzoptionen, wie etwa Melde- und Ignorierfunktionen. Bei der Handyversion des Messengers „ICQ" beispielsweise erhält man auch Nachrichten von Unbekannten, die noch nicht auf der „Freundesliste" gespeichert sind, ohne Vorwarnung.

So schützen Sie Ihr Kind vor Belästigungen:

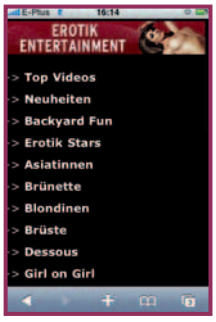
- Bei jüngeren Kindern besser den mobilen Internetzugang deaktivieren lassen, dann sind auch Kommunikationsdienste nicht möglich. Bei älteren passende Apps gemeinsam aussuchen.
- Vermitteln Sie Sicherheitsregeln: Keine Weitergabe persönlicher Daten wie Nachname, Adresse, Handy- oder Messengernummer. Keine Fotos einstellen, auf denen man erkennbar ist. Misstrauisch sein: Onlinebekanntschaften müssen nicht die sein, für die sie sich ausgeben – niemals ohne Begleitung mit ihnen treffen! Unangenehme Dialoge oder Kontakte abbrechen.
- Melden Sie Auffälligkeiten, Belästigungen und Verstöße (→ S. 25).
- Haben Sie ein offenes Ohr für Probleme. Vermuten Sie Mobbing, bieten Sie sich als Ansprechpartner an.
- Mehr Tipps unter **www.chatten-ohne-risiko.net.**

Bilder und Videos – von Porn bis „Happy Slapping“

„Ich habe ein Handyvideo, wo einer Person der Kopf abgeschnitten wird.“ (Junge, 12)

Handyvideos – auch Erotik, Sex und Gewalt

Berichte von Videos mit brutalen und pornografischen Inhalten, die Kinder auf ihren Handys gespeichert haben und die auf Schulhöfen kursieren, beunruhigen Eltern. Umfragen zeigen, dass viele Jugendliche bereits solche Videos gesehen haben. Dies kann von Pornografie über „Tasteless“-Darstellungen (tasteless = engl. „geschmacklos“, z. B. Nahaufnahmen von Unfallopfern) bis hin zu Tierpornografie oder Tötungsvideos („Snuff“) reichen.



Erotikvideos in diversen Kategorien bei einem „Klingeltonanbieter“

Die Inhalte werden meist über Tauschbörsen, Videoplattformen und einschlägige Websites auf den PC heruntergeladen, auf das Handy übertragen und von dort weitergeschickt. Oder sie werden – eine schnelle Internetverbindung oder WLAN-Schnittstelle vorausgesetzt – direkt auf dem Handy im Internet angesehen. „Klingelton“- und Mobilfunkanbieter selbst bieten in „Erotik“-Rubriken ihrer Portale „Sexy Clips“, die man kaufen kann. Dabei handelt es sich in der Regel nicht um Pornografie, die Inhalte können aber für Kinder und Jugendliche problematisch sein. Typisch sind sexistische, herabwürdigende Titel wie „Jung und Geil“ oder „African Boobs“.

Gefilmt und hochgeladen – Peinliches für alle sichtbar

„Happy Slapping“ bezeichnet verharmlosend das Phänomen, dass Jugendliche Schlägereien anzetteln (oder inszenieren) und diese filmen. Wie oft dies tatsächlich geschieht, ist schwer zu beurteilen. Die meisten Jugendlichen haben immer eine Handykamera dabei – und es ist sehr einfach, „draufzuhalten“, sobald etwas passiert. Um andere bloßzustellen oder unter Druck zu setzen, werden missliebige Personen auch gezielt in privaten oder peinlichen Situationen gefilmt, z. B. auf der Toilette oder betrunken auf einer Party. Schnell sind solche Aufnahmen im Internet (z. B. in einer Schülercommunity) eingestellt. Nach einer Trennung kann dies auch mit den „sexy Fotos“ geschehen, die eigentlich nur für den oder die „Ex“ gedacht waren. Einmal im Netz, lassen sich Daten kaum noch löschen.

Verantwortung übernehmen (lernen) – für sich und andere

Eltern sollten in einem Verdachtsfall nicht einfach die Handys ihrer Kinder untersuchen. Sie verletzen die Privatsphäre ihres Kindes und verlieren sein Vertrauen. Kursieren problematische Handyvideos an der Schule oder kommt es zu Mobbing durch Aufnahmen, sollte zu Hause und in der Schule (auf Elternabenden, Projekttagen) offensiv darüber gesprochen werden. Es gilt, das Unrechtsbewusstsein der Jugendlichen zu schärfen und ihnen zu verdeutlichen, wie sie mit Foto- und Videofunktionen verantwortlich umgehen. Dies gilt auch ganz grundsätzlich, denn im Moment herrscht eine große Unsicherheit: In einer Umfrage sagten drei Viertel der 12- bis 19-Jährigen, dass sie bei der Aufnahme von Filmen und Fotos mit dem Handy nicht genau wüssten, was erlaubt sei und was nicht (JIMplus 2009).

Suchen Sie das Gespräch!

- Sprechen Sie mit Ihrem Kind über Handyvideos und fragen Sie, ob es schon problematische Sachen gesehen hat.
- Klären Sie Ihr Kind darüber auf, dass es andere nur filmen/fotografieren und Bilder von ihnen ins Netz stellen darf, wenn sie einverstanden sind.
- Werden jugendgefährdende Videos an der Schule getauscht, können Sie dies der Polizei melden. Die Inhalte nicht löschen (Beweismaterial)! Es kann aber ratsam sein, das Problem zunächst ohne Polizei, im Gespräch mit Lehrkräften, Eltern und Jugendlichen zu lösen.

Zur Rechtslage

- Jugendliche ab 14 sind strafmündig. Sie machen sich strafbar, wenn sie Minderjährigen pornografische oder gewaltverherrlichende Bilder/Videos zeigen oder zuschicken.
- Lehrkräfte können Handys für die Dauer des Unterrichts einbehalten, wenn dieser damit gestört wird, nicht aber das Handy ohne Einwilligung untersuchen. Dies dürfen – unter bestimmten Umständen – Polizei und Staatsanwaltschaft.
- Linktipp: **www.lehrer-online.de/digitalgeraete.php.**

Spiele, Apps und Musik – Download mit Risiken

> *„Ich brauche mein Handy zum Anrufen – und um abends im Bett zu spielen!“ (Junge, 10)*

Fürs Handy gibt es Spiele, Programme, TV-Serien, Filme und Musik zu kaufen – im Internet beim Mobilfunkanbieter genauso wie in den Shops der Gerätehersteller, etwa im „iTunes Store“ für iPhone und iPod oder im Shop „Ovi“ für Nokia-Handys. Viele der Produkte richten sich an eine junge Zielgruppe.

Dabei besteht nicht nur das Risiko, den Überblick über die Kosten zu verlieren (→ S. 19). Kinder und Jugendliche können beim Stöbern nach Spielen und Apps auch mit Inhalten konfrontiert werden, die für sie nicht geeignet sind.

Handyspiele – nicht nur Kinderkram

Einige Spiele sind meist auf dem Handy vorinstalliert, unzählige weitere gibt es zu kaufen. Die Bandbreite ist dabei fast so groß wie für PC oder Konsole. Problematisch können Erotikgames, Kriegsspiele oder Ego-Shooter sein. Viele Handygames sind Anpassungen bekannter Computerspiele. Da sich die Bildqualität in den letzten Jahren vor allem bei Smartphones sehr verbessert hat, unterscheiden sich manche Spiele lediglich noch in der Größe von den Originalen.

Im Bereich der Erotikgames gibt es Karten- und Puzzlespiele, bei denen Nacktfotos als Gewinn winken. Andere sind (sehr simple) Rollenspiele, bei denen Frauenfiguren im Comicstil in sexuelle Handlungen verwickelt werden. Die Spiele verwenden eine sexistische Sprache und transportieren problematische Rollenbilder. In der Beschreibung des Spiels „Geile Hausfrauen WG“ heißt es: „Kümmere Dich gut um Deine ganz eigene virtuelle Hausfrau. Nur dann wird sie immer geiler und gehorcht Dir!“

„Ego-Shooter“-Kriegsspiele im Handyformat

Handygames müssen anders als Spiele auf CD, DVD oder Spielmodul nicht der Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK) zur Prüfung vorgelegt werden. Eltern müssen daher meist selbst prüfen, welches Spiel für ihr Kind geeignet ist. Sie müssen auch selbst dafür Sorge tragen, dass ihr Kind nur geeignete Spiele herunterlädt. In der Regel sind diese Spiele frei zugänglich.

Über das Internet lassen sich manche Handygames mit „Multi-Player-Modus“ auch schon gegen andere spielen. Das kann eine gute Gelegenheit sein, neue Freundschaften zu schließen, birgt aber auf der anderen Seite ähnliche Risiken wie das Chatten (z. B. Belästigungen).

App-Stores – Vorsicht mit Passwörtern

Wenn Eltern im Onlineshop für Musik, Spiele und Apps ihr Passwort automatisch speichern, können sich ihre Kinder auch allein dort einloggen und Zugang zu allen Angeboten in diesen Stores erhalten. Sind dann – wie in Apples „iTunes Store“ – zur Bezahlung die Kreditkartendaten hinterlegt, können sie auch einkaufen, sich z. B. Trailer von Horrorfilmen ansehen und die Filme (kostenpflichtig) herunterladen und in ganzer Länge schauen.

Kostenlos? Illegale Musikdownloads

Am liebsten laden Kinder und Jugendliche neue Musik für ihr Handy natürlich kostenlos aus dem Netz. Dabei kann es sich um Raubkopien und damit um einen Urheberrechtsverstoß handeln. Bei strafmündigen Jugendlichen (ab 14 Jahren) kann dies eine Straftat sein. Der Rechteinhaber kann Schadensersatz verlangen. Zudem können Raubkopien Viren enthalten, die PC und Handy schädigen können.

So bleiben Handyspiele ein sicherer Spaß:

- Suchen Sie mit jüngeren Kindern Spiele und Programme gemeinsam aus. Bei der Auswahl können Gamebesprechungen in Handymagazinen helfen.
- Weisen Sie Ihr Kind auf die Risiken von Multi-Player-Spielen hin. Vorsicht bei unbekannten Spielpartnern!
- Sind Sie auf dem Familien-PC für einen Onlineshop wie dem „iTunes Store“ registriert, halten Sie Ihr Passwort geheim, loggen Sie sich immer korrekt aus und speichern Sie Ihr Passwort nicht automatisch!
- Erklären Sie Ihrem Kind, dass es sich bei vielen kostenlosen Angeboten um Raubkopien handelt und der Download verboten ist. Suchen Sie gemeinsam nach kostengünstigen Alternativen für Musik und Spiele.

Kosten im Griff? Das müssen Kinder wissen

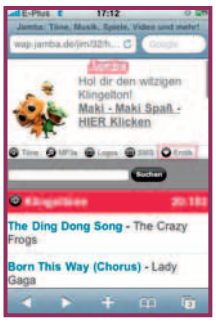
„Ich wollte mal einen Download von Klingeltönen ausprobieren und dann war mein ganzes Guthaben weg.“ (Mädchen, 10)

Das Mobiltelefon als „Kostenfalle“ für Jugendliche wird in der Öffentlichkeit viel diskutiert. Die meisten Jugendlichen scheinen jedoch ihre Handyausgaben ganz gut im Griff zu haben: Nur sechs Prozent gaben bei einer Umfrage an, schon einmal Schulden gemacht zu haben – und auch dann handelte es sich um überschaubare Summen, die von den Eltern beglichen wurden (JIM 2009).

Nicht beabsichtigte Kosten können dennoch für genug Ärger sorgen. Mit dem Handy kann das leicht passieren, aus Unwissenheit oder auch durch „Abzocke“. Auf Druck der Verbraucherzentralen und -ministerien machen die Anbieter inzwischen deutlichere Kostenangaben für Musik- oder Spieleabos. Aber immer noch spekulieren viele darauf, dass das Kleingedruckte nicht gelesen wird.

Handyfun – schnell ein teurer Spaß

Mit Musik, Apps, Videos und Spielen wird das Handy unterhaltsamer und bunter. Die Preise für ein Musikstück starten in der Regel bei 0,99 €, Spiele kosten bis zu 5 €. Damit sind sie auch für Kinder erschwinglich: Nach dem „Taschengeldparagrafen“ dürfen sie ab sieben Jahren mit den ihnen zur Verfügung gestellten Mitteln auch ohne Erlaubnis der Eltern einkaufen. Der Kauf wird über eine „Premium-SMS“ abgewickelt. Der Preis für das Produkt muss angegeben werden. Aber meist wird nicht explizit erklärt, ob und welche Kosten für den Download aufs Handy zusätzlich anfallen (für die Verbindung mit dem Internet). Für Kinder ist zudem oft nicht erkennbar, ob sie mit dem Kauf ein Abo abschließen. Dies dürfen sie ohne Erlaubnis der Eltern eigentlich nicht. Haben die nicht eingewilligt, ist der Vertrag in der Regel ungültig. Trotzdem kann es ärgerlich werden, wenn das Geld erst zurückgeholt werden muss.


Hol dir den witzigen Klingelton!
Maki - Maki Spaß - HIER Klicken
The Ding Dong Song - The Crazy Frogs
Born This Way (Chorus) - Lady Gaga

Abos für Musik und Klingeltöne verursachen meist wöchentliche Kosten

Anrufen, abstimmen – zahlen …

Bestimmte Anrufe können teuer werden: Anrufe bei Sonderrufnummern (z. B. Auskunft, Flirtlines), Telefonate ins oder im Ausland oder übermäßige Teilnahme an TV-Votings (per SMS oder Anruf), z. B. bei Castingshows.

Vorsicht Betrüger!

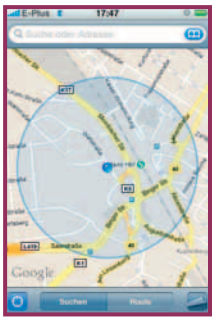
Auch für das Handy werden immer wieder neue betrügerische Methoden entwickelt. Wer seine Handynummer im Internet oder bei Marketingaktionen angibt, kann in dubiosen Werbeverteilern landen. Man erhält möglicherweise Lockanrufe und Spam-SMS. Solche Anrufe, die nur einmal „anklingeln“, wollen zum Rückruf auf teure 0137-Nummern verführen. Flirt-SMS mit Texten wie „Kennen wir uns nicht aus dem Chat? Finde dich voll süß!“ kommen meist von Callcentern, die teure „SMS-Chats“ anregen wollen. Auch diese sollte man nicht beantworten.

Wie im Internet gilt beim Handy: Angeboten, die „zu gut, um wahr zu sein“ sind, besser misstrauen. Websites, die nach der Registrierung viele Gratis-SMS versprechen, verbergen im Kleingedruckten oft ein teures Abonnement. Doch auch hier gilt: Ohne Einverständnis der Eltern ist ein solcher Vertrag nicht wirksam!

So bleiben die Handykosten im Rahmen:

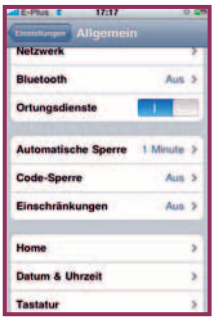
- Klären Sie Kinder über Kostenfallen auf. Bei Einkäufen immer das Kleingedruckte lesen! Treffen Sie Vereinbarungen zum Kauf von Spielen und zum kostengünstigen Telefonieren.
- Kündigen Sie unfreiwillige Abos schnellstmöglich (AGB des Anbieters checken) oder erklären Sie, dass kein Einverständnis vorlag. Beim Anbieter Jamba beendet eine SMS an die 33333 mit „STOP ALLE“ alle bestehenden Abos.
- Lassen Sie beim Mobilfunkanbieter Premium-SMS, Sonderrufnummern, Auslandstelefonate oder Internetzugang deaktivieren (falls möglich, → S. 28–33). Bei manchen „Klingelton-Anbietern“ können Sie die Handynummer Ihres Kindes für deren Angebote blockieren (z. B. bei Jamba unter „Kindersicherung“).
- Manche Prepaid- oder spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche bieten „Taschengeld“- oder „Kostenstopp“-Funktionen als Schutz vor zu hohen Kosten (→ S. 29–33).
- Eigenkreationen und selbst gemachte Fotos sind kostenlose Alternativen zu Klingeltönen und Logos (→ S. 35).
- Linktipps: **www.verbraucherzentrale.de, www.computerbetrug.de.**

Ich bin HIER – Ortungsdienste



Über jedes Handy kann – zumindest grob – der eigene Standort bestimmt werden

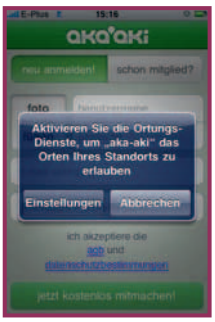
Der Aufenthaltsort eines Handys lässt sich mittels Funkzelle oder GPS-Empfänger ziemlich genau bestimmen. Dies wird genutzt, um über das Handy standortbezogene Informationen zu bekommen – und damit viele neue Funktionen zu bieten: Navigation, Tipps für Sehenswürdigkeiten oder Restaurants in der Nähe und vieles mehr. Dies nennt man auch „Location Based Services".



Bei den meisten Handys lassen sich Ortungsfunktionen ausschalten

Umgekehrt lässt sich per Ortung auch das Handy und damit dessen Besitzerin oder Besitzer finden, was bei einem Notruf entscheidend sein kann. Spezielle Ortungsdienste erlauben es Eltern, den Aufenthaltsort ihres Kindes zu ermitteln. Dies kann beruhigend wirken, aber auch für Verunsicherung sorgen: Funktioniert der Dienst nicht wie erwartet, ist schwer zu sagen, ob das Handy ausgeschaltet, der Akku leer oder tatsächlich etwas Schlimmes passiert ist.

Ortungsdienste können potenziell missbraucht werden. Privatpersonen ist es verboten, andere ohne deren Zustimmung zu orten. Aber Handys können auch heimlich für Ortungsdienste registriert werden. Gerade bei Kindern hat dies eine besondere Brisanz – zum Beispiel wenn ein Belästiger so ihren Aufenthaltsort feststellen könnte. Handybesitzer müssen daher per SMS einwilligen, wenn Standortdaten übermittelt werden. Diese SMS-Einwilligung ist missbräuchlich auch durch Dritte möglich, die – ggf. auch nur einmalig – Zugang zum Handy haben. Daher senden Mobilfunkanbieter nach höchstens fünf Ortungen eine Informations-SMS, damit Handybesitzer den Missbrauch erkennen können.



In diesem sozialen Netzwerk sehen User, wo sich andere aus der Community aufhalten

Auch Handycommunitys nutzen ortsbezogene Kontaktmöglichkeiten. User können auf einer Karte sehen, wo sich ihre Freundinnen und Freunde befinden, oder neue Kontakte zu Menschen knüpfen, die sich in der Nähe aufhalten. Diese Communitys sind für Kinder und Jugendliche nicht geeignet: Es besteht nicht nur ein erhöhtes Belästigungsrisiko, die Belästiger könnten zudem ihren Standort erfahren.

Das sollten Sie bei Ortungsdiensten beachten:

- Vorsichtsmaßnahme gegen Missbrauch von Ortungsdiensten: Das Handy nicht aus der Hand geben (bzw. nur an vertrauenswürdige Personen) und es nicht unbeobachtet liegen lassen.
- Stellen Sie Ihr Handy so ein, dass die PIN auch bei der Aufhebung der Tastensperre abgefragt wird. Bei vielen Handys können Sie auch noch ein eigenes und ggf. längeres Passwort einrichten.
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind, wenn Sie einen Ortungsdienst nutzen wollen, um das Vertrauensverhältnis nicht zu verletzen. Erklären Sie ihm die Funktionsweise und möglichen Missbrauch durch Dritte.

Handystrahlung – ein Risiko?

SAR-Werte für alle Handymodelle listet u. a. das Bundesamt für Strahlenschutz auf

Mit Handys kann man immer und überall telefonieren. Basis dafür sind hochfrequente elektromagnetische Wellen, mittels derer die Informationen übertragen werden. Auf dieselbe Weise funktionieren Rundfunk, Fernsehen, schnurlose Festnetztelefone und sogar das Babyfon. Nimmt der menschliche Körper diese Wellen auf, erzeugen sie in erster Linie Wärme (wie beim Essen in der Mikrowelle). Gesundheitsschädliche Auswirkungen durch Handystrahlung konnten bisher wissenschaftlich weder nachgewiesen noch ausgeschlossen werden – besonders nicht mögliche Langzeitfolgen. Das Bundesamt für Strahlenschutz empfiehlt daher, Kinder (und sich selbst) in möglichst geringem Maße elektromagnetischen Feldern auszusetzen.

Maßgeblich für mögliche Auswirkungen ist die Intensität der vom Körper aufgenommenen Strahlung, die in der „Spezifischen Absorptionsrate“ (SAR-Wert) gemessen wird. Mobiltelefone dürfen den SAR-Wert von 2 (in Watt pro Kilogramm) nicht überschreiten. Diese Grenze liegt bereits weit unter der Schwelle, an der die biologische Wirkung der Strahlung überhaupt messbar ist. Da bei Kindern aufgrund ihrer geringen Körpermasse die Felder intensiver wirken, sollten ihre Handys einen besonders niedrigen SAR-Wert haben. Über die Werte gängiger Handymodelle informieren das Bundesamt für Strahlenschutz und das Informationszentrum Mobilfunk.

So vermindern Sie Strahlenbelastung:

- Festnetz statt Handy nutzen, wenn es geht.
- Telefonate per Handy kurz halten.
- Nur bei gutem Empfang telefonieren – je schlechter der Empfang, desto intensiver die Strahlung.
- Handys mit niedrigem SAR-Wert wählen.
- Headsets (Kopfhörer mit Mikrofon) nutzen und öfter alternativ SMS schreiben, um die Strahlenintensität am Kopf gering zu halten.
- Linktipps: **www.bfs.de, www.izmf.de.**

III.
Was Eltern und Pädagoginnen und Pädagogen tun können

Ihr Kind wünscht es sich sehnlichst oder der Familienalltag lässt sich nicht mehr ohne organisieren – irgendwann steht die Entscheidung für ein Handy an. Ab welchem Alter die Anschaffung angemessen und sinnvoll erscheint, ist individuell verschieden. Außer bei speziellen Kinderhandys macht der Handybesitz erst richtig Spaß, wenn Kinder lesen und schreiben können. Auch sollten sie in der Lage sein, grundsätzliche Sicherheitsregeln zu verstehen und anzuwenden.

Es gibt vieles, was Eltern tun können, damit ihre Kinder Handys sicher nutzen können: Neben der sorgfältigen Auswahl von Tarif und Gerät sollten Sie das Handy technisch sicherer machen und ihrem Kind Sicherheitstipps mitgeben.

Checkliste für den Handykauf

Vor der Anschaffung

Ist bereits ein Handy vorhanden?

Vielleicht möchten Sie ein älteres Handy, das noch gut funktioniert – oder auch das neue „Upgrade" –, an Ihr Kind weitergeben. Achten Sie dann unbedingt darauf, alle persönlichen Daten zu löschen. Im Menü mit den Grundeinstellungen gibt es meist die Option „Auf Werkseinstellungen zurücksetzen" (o. Ä.). So „leeren" Sie das Handy, die Einstellungen sind wieder wie bei der Auslieferung. Falls Sie über das Handy ins Internet gegangen sind, Ihr Kind dies aber nicht nutzen soll, löschen Sie die Verbindungsdaten im entsprechenden Menü (Achtung: Pfiffige Kinder könnten diese wieder eintragen).

Gibt es ein Wunschhandy?

Oftmals wollen Kinder kein abgelegtes Gerät, sondern haben ein bestimmtes Modell im Auge. Ob genau dieses geeignet ist, hängt aber von vielen Faktoren ab: Die meisten großen Mobilfunkanbieter haben zwar alle gängigen Marken, nicht aber jedes Modell im Angebot. Ein Handy unabhängig von einem Anbieter (also ohne dazugehörigen Tarif) kann recht teuer sein. Zudem gilt es abzuwägen: Welche Funktionen soll das Handy haben – und welche nicht? Besprechen Sie gemeinsam Kosten, Nutzen und Risiken, vor allem von Internet, Kamera und Bluetooth. Ein niedriger SAR-Wert (→ S. 21) sollte auch ein Entscheidungskriterium sein. Bei jüngeren Kindern kann ein spezielles Kinderhandy eine Option sein (→ S. 34).

Welche Tarife sind geeignet?

Wenn es unbedingt ein bestimmtes Modell sein muss, kann dies auch die Wahl des Mobilfunkanbieters einschränken (s. o.). Ansonsten gilt: Beim gleichen Anbieter telefoniert man oft am günstigsten – daher empfiehlt es sich, den eigenen bzw. den der besten Freundinnen und Freunde des Kindes auszuwählen. Prepaidangebote, bei denen Kinder die Kosten leichter im Griff behalten, gibt es bei jedem Anbieter. Einige bieten auch spezielle Tarife für Kinder und Jugendliche (→ S. 28–33). Auch wenn es mühsam ist: Es lohnt sich, Konditionen und Preise für Gespräche und SMS oder Flatrateangebote zu vergleichen.

Welche Schutzmöglichkeiten gibt es?

Mittlerweile gibt es einige Möglichkeiten, Handys technisch für Kinder sicherer zu machen (→ S. 26–28), z. B. durch Deaktivieren des Internetzugangs. Diese können jedoch von Gerät zu Gerät und Anbieter zu Anbieter variieren. Informieren Sie sich daher vor dem Kauf, welche Einstellungen zum Schutz vor Risiken möglich sind.

Mobilfunkshop oder Onlinebestellung?

Bei Onlinebestellung von Handys und Tarifen gibt es oft Rabatte und Sonderkonditionen. Bei speziellen Fragen, etwa zu Jugendtarifen oder Sperrmöglichkeiten, ist man auf Kundenhotlines angewiesen, die nicht immer preisgünstig oder gut erreichbar sind. Im Shop haben Sie einen Ansprechpartner und können mit Ihrem Kind vielleicht das zukünftige Handy schon mal ausprobieren – so kann man testen, ob Tasten zu klein oder die Bedienung zu kompliziert ist. In jedem Fall sollten Sie aber nur vorinformiert in den Shop gehen: Über Jugendschutzmaßnahmen oder Kinder- und Jugendtarife, die nicht so oft verlangt werden, wissen auch Kundenberaterinnen und -berater oft nicht umfassend Bescheid. Fragen Sie nach, ob Sie Schutzfunktionen gleich vor Ort einrichten lassen können.

Wenn das Handy da ist

Was kann das Handy?

Bevor Sie das neue Handy an Ihr Kind weitergeben, probieren Sie die Funktionen des Geräts aus und checken Sie in der Bedienungsanleitung, ob es sinnvolle Sicherheitseinstellungen gibt. Erkunden Sie, je nach Alter, gemeinsam mit Ihrem Kind die Möglichkeiten des Handys: Wie lässt sich die Lieblingsmusik oder ein Hörspiel aufspielen? Wie richtet man ein schönes Foto als Bildschirmhintergrund ein? Gehen Sie kurz gemeinsam mit dem Handy ins Internet (falls ein passender Tarif eingerichtet ist) oder besuchen Sie einen Onlineshop für Musik und Handyspiele, um sich mit mobilen Diensten vertraut zu machen.

Weiß Ihr Kind über Risiken Bescheid?

Sprechen Sie mit Ihrem Kind über mögliche Risiken. Abgesehen von den Kosten betrifft dies vor allem ungeeignete Inhalte und riskante Kontakte. Auch sollten Kinder wissen, dass sie andere nicht ungefragt fotografieren oder filmen dürfen – ebenso wenig wie Aufnahmen ungefragt im Internet einstellen. Vermitteln Sie die wichtigsten Sicherheitsregeln (→ S. 35–36).

Welche Handyregeln gelten in der Familie?

Sprechen Sie mit Ihrem Kind über eine sinnvolle Handynutzung und stellen Sie Regeln auf. Gemeinsam entwickelte Vereinbarungen werden eher befolgt als Verbote. Vermitteln Sie Grundregeln des richtigen Umgangs miteinander, z. B. dass das Telefonieren auch unhöflich und störend sein kann. Weisen Sie auch darauf hin, was verboten ist, etwa heimliches Fotografieren oder die Weitergabe pornografischer Bilder.

Wie bleiben Sie im Gespräch?

Fragen Sie immer mal nach, ob das Kind mit dem Handy gut zurechtkommt oder ob es Probleme gibt. Vermitteln Sie ihm die Sicherheit, dass es zu Ihnen kommen und sich Ihnen anvertrauen kann. Vielleicht kennt sich Ihr Kind schnell besser mit Handys aus als Sie – dann lassen Sie sich ruhig mal etwas erklären. Das gibt Selbstvertrauen und schafft Verbindung. Drohen Sie bei Vorkommnissen nicht mit Handyverbot, sonst erzählt Ihr Kind Ihnen eventuell nichts mehr.

Heimlich das Handy überprüfen?

Handys sind mit vielen persönlichen Einträgen und Nachrichten die Tagebücher der jungen Generation. Dies heimlich zu kontrollieren, stört das Vertrauensverhältnis. Wenn Sie besorgt sind, sprechen Sie Ihr Kind direkt an.

Nützliche Links und Materialien

Medienerziehung und Handys

www.schau-hin.info

Gemeinsame Aktion des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit Vodafone, ARD, ZDF und TV Spielfilm. Bietet Eltern Infos, Tipps und Materialien zur Medienerziehung. Unter „Medienerziehung“ → „Handy“ u. a. mit Handyratgeber zum Download.

www.klicksafe.de

Initiative des Safer-Internet-Programms der Europäischen Kommission. Informationen, Materialien und Links zu Internetsicherheit und Medienkompetenz für Eltern, Kinder und pädagogische Fachkräfte. Unter „Themen“ u. a. mit Schwerpunkt „Handy“.

www.jugend-und-handy.de

Projekt der sechs größten Mobilfunkanbieter (→ S. 29) und der Freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia (FSM) in Kooperation mit klicksafe.de und der Landesstelle Kinder- und Jugendschutz Sachsen-Anhalt. Umfangreiche Infos zu Handyrisiken und Sicherheitstipps.

www.bundespruefstelle.de

Informationen und Links zur Medienerziehung, zum verantwortungsbewussten Umgang mit Medien (mit großem Handybereich) und zum Jugendmedienschutz.
BPjM Servicetelefon für Elternfragen: 0228 376631; Mo.–Do.: 8–17 Uhr, Fr.: 8–15 Uhr.

Allgemeine Handyinfos

www.chip.de/handy

Online-Fachmagazin mit großer Handysparte. Aktuelle Nachrichten, redaktionelle Beiträge und Testberichte zu Tarifen, Geräten und neuen Entwicklungen auf dem Mobilfunkmarkt, u. a. mit Tarifrechner und Handybestenliste.

www.computerbetrug.de

Unabhängige Website, die umfassend und fundiert über Abzocke, Kostenfallen und Sicherheit im Internet und auf Handys informiert.

www.izmf.de

Das Informationszentrum Mobilfunk e. V. ist eine Initiative der Mobilfunknetzbetreiber. Informationen über technische und wirtschaftliche Entwicklungen, Forschungsergebnisse, Handystrahlung und gesellschaftliche Themen.

Broschüren und Ratgeber

Sebastian Gutknecht: Gewalt auf Handys

Broschüre der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz, Landesstelle Nordrhein-Westfalen e. V. für Schule, Jugendhilfe und Eltern. Informationen zur Problematik von Gewalt-, Porno- und Happy-Slapping-Videos auf Schülerhandys. Es werden u. a. rechtliche Fragen sowie das Für und Wider eines Handyverbots behandelt. Bestellung (1 €): 0221 9213920 oder auf www.ajs.nrw.de.

Handy-ABC – Ein Ratgeber für Eltern

Lexikalisch aufgebaute Broschüre mit aktuellen Informationen rund um Handynutzung durch Kinder und Jugendliche, Risiken, Handytechnik etc., erstellt von der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen mit Unterstützung des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration. Bestellung: www.ljs-materialien.de oder Download unter http://handy-liebundteuer.de.

Unterrichtsmaterialien und pädagogische Konzepte

www.schulprojekt-mobilfunk.de

Unterrichtsmaterialien des medienpädagogischen Projekts des IZMF zu den Auswirkungen mobiler Kommunikation und Handys auf Gesellschaft, Umwelt, Technik und Sprache, u. a. zu Gewaltvideos. Bestell- und Downloadmöglichkeiten.

www.lehrer-online.de

„Unterrichten mit digitalen Medien". Von Schulen ans Netz e. V. initiiertes Projekt, das heute von der lo-net GmbH betrieben wird. Kostenfreie Informationen für pädagogische Fachkräfte zu digitalen Medien und deren Einsatz im Unterricht. Aufsatz zu illegalen Inhalten auf Schülerhandys unter www.lehrer-online.de/digitalgeraete.php.

Projekt Taschenfunk – Das Handy als Unterrichtswerkzeug

Medienpädagogisches Konzept zum Einsatz von Multimediahandys im Unterricht von medien+bildung.com, einem Projekt der Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz (LMK). Download der fächerübergreifenden Unterrichtsmaterialien unter www.medienundbildung.com → Projekte → Taschenfunk.

Handy: lieb und teuer

Präventionsprojekt in Niedersachsen der Landesstelle Jugendschutz und des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration. Verfolgt einen Peer-to-Peer-Ansatz: Im Rahmen des Projekts erstellen Schülerinnen und Schüler ein Infoheft zur Weitergabe an andere Schüler. Infos unter http://handy-liebundteuer.de.

Broschüre „handy life. funken klicken freunde treffen"

Die Broschüre von JFF – Institut für Medienpädagogik, IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit und netzcheckers.de richtet sich an Kinder und Jugendliche und kann im Rahmen kreativer Projekte mit Multimediahandys eingesetzt werden, z. B. Handyfilme oder Podcasts. Download oder Bestellung unter www.netzcheckers.de.

Meldestellen bei Verstößen

Gegen problematische Inhalte auf Handys oder Vorfälle in Chats können Sie vorgehen, indem Sie

- sich bei Ihrem Mobilfunkanbieter beschweren, z. B. bei der oder dem Jugendschutzbeauftragten (Kontaktdaten siehe → S. 29–33),
- Anzeige bei der Polizei erstatten,
- Internetmeldestellen auf Verstöße im Netz hinweisen.

www.jugendschutz.net

Zentrale Stelle der Bundesländer für Jugendschutz im Internet. jugendschutz.net kontrolliert das Internet auf jugendbeeinträchtigende und -gefährdende Inhalte und geht gegen diese vor.
E-Mail: hotline@jugendschutz.net
Beschwerdeformular: www.jugendschutz.net/hotline/index.html

www.internet-beschwerdestelle.de

Gemeinsame Hotline von ECO, Verband der deutschen Internetwirtschaft e. V., und der Freiwilligen Selbstkontrolle der Multimedia-Diensteanbieter (FSM). Beschwerdeformulare für Internetseiten, Diskussionsforen, Spammails etc. unter der Webadresse (s. o.).

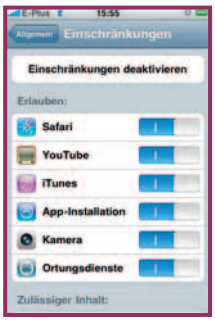
www.bundespruefstelle.de

Die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) ist auch zuständig für die Indizierung jugendgefährdender Internetseiten. Informationen darüber, wie es zu einem Indizierungsverfahren kommt, erhalten Sie auf der Homepage. Servicehotline für Fragen zu Medienerziehung, empfehlenswerten Medien und Jugendmedienschutz: 0228 376631 (Mo.–Do.: 8–17 Uhr, Fr.: 8–15 Uhr).

IV.
So machen Sie das Handy sicherer

Sicherheitseinstellungen am Handy

Bei Handyherstellern ist Jugendschutz – außer bei speziellen Kinderhandys – bisher kein großes Thema. Handys ähneln immer mehr kleinen Computern und mit der erweiterten Funktionalität entstehen neue Risiken. Einstellungen, die auf den Schutz von Kindern und Jugendlichen zielen, müssen daher in Zukunft eine größere Rolle spielen.



Wenige Handys bieten die Möglichkeit, Internetzugang, Kamera oder Ortungsdienste direkt im Handymenü zu sperren

Über ein Passwort können Eltern die Einstellungen sichern

Was bereits möglich ist, zeigt etwa das „iPhone“ von Apple: Hier können Eltern Internetbrowser, Kamera oder Ortungsdienste für Kinder ausschalten oder das Einkaufen im angeschlossenen App-Store beschränken. Ein Passwort stellt sicher, dass Kinder diese Einschränkungen nicht eigenhändig rückgängig machen. Bislang müssen Eltern bei jedem Handymodell prüfen, ob es entsprechende Einstellungsmöglichkeiten bietet. Meist sind diese zu finden unter „Einstellungen“, „Optionen“, „Systemsteuerung“ bzw. „Sicherheit“ – dies variiert nach Handymarke und -modell.

Passwörter und PINs – grundlegende Sicherheitsfunktionen

Folgende Funktionen sollten alle Handynutzerinnen und -nutzer kennen:

- **PIN** (auch PIN 1): wird beim Einschalten des Handys abgefragt und entsperrt die SIM-Karte. Sichert das Handy vor missbräuchlicher Nutzung, z. B. im Fall eines Diebstahls. Dies ist nicht nur wegen der Kosten wichtig: Smartphones enthalten oft viele geschäftliche oder private Daten, die ohne PIN zugänglich wären.
- **PIN 2**: dient dazu, (Sicherheits-)Einstellungen im Handy vorzunehmen und Änderungen durch Dritte zu verhindern. Die PIN 2 wird meist mit dem Handy geliefert, z. T. steht sie auch zu Beginn auf „0000“ und muss noch geändert werden (Bedienungsanleitung checken).
- **PUK**: achtstelliger Code, mit dem PIN 1 und 2 entsperrt werden können – etwa wenn die Nummern dreimal falsch eingegeben wurden oder geändert werden sollen. Falls der PUK nicht mitgeliefert wurde, beim Betreiber erfragen.
- **Sicherheitscode** (auch: „Geräte-PIN“ oder „Telefoncode“): Extracode für das Gerät, der selbst eingerichtet wird (Bedienungsanleitung checken), um etwa im Fall eines Diebstahls nicht nur die SIM, sondern auch das Gerät selbst vor missbräuchlicher Nutzung zu schützen.

Datenaustausch – das Wichtigste zum Thema Bluetooth

Jugendliche nutzen die drahtlose Schnittstelle gern, um ihren Freundinnen und Freunden Musik und Bilder zu schicken. Dafür muss in beiden Handys Bluetooth aktiviert sein. Über eine Suchfunktion werden alle aktivierten Handys in der Nähe angezeigt. Ohne Sicherheitsmaßnahmen ist dies anfällig für missbräuchliche Nutzung: Dritte können das aktivierte Handy „finden" und versuchen, riskante oder ungeeignete Dateien zu schicken, Daten auszulesen oder sogar Viren einzuschleusen. Folgende Sicherheitsmaßnahmen sollten Sie kennen und Ihre Kinder darüber informieren:

- **Wo?** Bluetooth-Einstellungen sind meist im Menü „Einstellungen" unter „Verbindungen", „Konnektivität", „Drahtlos", „Wireless" o. Ä. zu finden.
- **Ausschalten**: Bluetooth sollte nach Benutzung ausgeschaltet werden. **Wichtig:** Kinder, die sich auskennen, können die Funktion in der Regel wieder anschalten!
- **Unsichtbar**: Wenn Bluetooth aktiviert ist, aber gerade nicht genutzt wird, die Schnittstelle auf „unsichtbar" schalten, so kann das Handy nicht gefunden werden.
- **Bluetoothnamen ändern**: Bei aktivierter, sichtbarer Schnittstelle erscheint das Handy mit einem Namen auf dem „Radar" von anderen Geräten. Voreingestellt ist meist der Name des Handymodells – mit dieser Info ist es leichter, im Handy Schaden anzurichten. Fantasienamen wählen!
- **Empfang ablehnen:** Unbekannte Dateien bzw. von unbekannten Versendern sollten nie angenommen werden (Empfang per Klick ablehnen).
- **Nur mit Passwort:** Um das Handy mittels Bluetooth mit einem anderen Gerät zu verbinden (z. B. zum Dateiversand), für diese Verbindung ein möglichst langes, sicheres Passwort festlegen.

Internet – Zugriff manuell deaktivieren

- Wie der Computer benötigt das Handy zur Einwahl ins Internet bestimmte Zugangsdaten. Um den Zugang zum Internet am Handy manuell zu deaktivieren, müssen diese Daten gelöscht werden. Sie sind im Menü „Verbindungen", „Internet" o. Ä. zu finden.
- **Wichtig:** Diese Einstellungen sind in der Regel nicht durch ein Passwort abgesichert. Daher können Kinder die Daten mit entsprechendem Know-how wieder eingeben und ohne Wissen der Eltern mobil ins Netz gehen.

Fester Rufnummernkreis – gegen Belästiger und Mobbing

- Einige Handymodelle bieten die Möglichkeit, eine Liste mit „erlaubten" oder „verbotenen" Nummern anzulegen. So können nur noch bestimmte Nummern angerufen werden oder es dürfen nur bestimmte Nummern auf dem Handy anrufen. Dies kann besonders für jüngere Kinder praktisch sein: Es reicht aus, wenn sie Verwandte und den engsten Freundeskreis anrufen können.
- Auch kann eine solche Beschränkung belästigende oder Mobbing-Anrufe verhindern – entweder, indem von vorneherein nur Bekannte anrufen können oder gezielt bestimmte Nummern blockiert werden.
- Eine Liste erlaubter Nummern verhindert auch die Einwahl ins Internet, da diese ebenfalls einen „Anruf" darstellt. Ist die Einwahlnummer nicht „erlaubt", kann Ihr Kind auch nicht ins Internet.

Sicherheitseinstellungen über den Mobilfunkanbieter

Bei den Mobilfunkanbietern hat der Jugendschutz in den vergangenen Jahren mehr Berücksichtigung gefunden. Die Möglichkeiten variieren jedoch je nach Anbieter und Tarif. Informationen dazu erhalten Sie auf den Websites, im Shop oder an der Kundenhotline, wo Sie die Einstellungen und Sperren auch gleich einrichten lassen können.

Debitel, E-Plus, Mobilcom, O2, Talkline, T-Mobile und Vodafone haben eine Selbstverpflichtung unterschrieben, die vom rheinland-pfälzischen Jugendministerium initiiert und von den Mobilfunkunternehmen gemeinsam mit der Freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia (FSM) entwickelt wurde. Sie haben sich zu folgenden Hilfen für Eltern verpflichtet:

- **Deaktivieren des Handy-Internetzugangs:** Bei allen unterzeichnenden Unternehmen können Eltern den Internetzugang auf dem Handy ihres Kindes deaktivieren lassen.
- **Jugendschutz-Hotline 22 9 88:** Die kostenlose Hotline ist täglich von 8–20 Uhr aus allen Handynetzen erreichbar und beantwortet Fragen rund um den Jugendschutz auf Handys.
- **www.jugend-und-handy.de:** Die Website bietet Informationen rund um Handys, deren Jugendschutzrisiken und Schutzmaßnahmen.
- **Informationsmaterialien für Eltern:** Mit Broschüren und eigenen Websitebereichen wollen die Unternehmen besser über ihre Jugendschutzoptionen aufklären.

Welche Möglichkeiten gibt es, Ihr Kind zu schützen? Fragen Sie nach!

Folgende Optionen stehen bei vielen Anbietern zur Verfügung – auf den nächsten Seiten finden Sie diese je nach Verfügbarkeit für die größten Anbieter in einer Übersicht zusammengestellt. Da sich Angebote schnell ändern können und Informationen rasch veralten, ist es trotzdem empfehlenswert, sich zusätzlich bei Ihrem Mobilfunkanbieter darüber zu informieren. Jugendschutz auf Handys sollte ein Verkaufsargument werden, nach dem sich Verbraucherinnen und Verbraucher erkundigen!

- **Spezielle Tarife für Kinder und Jugendliche** bieten meist Funktionen zur Kostenkontrolle und vorab eingerichtete Sperren, z. B. für Sonderrufnummern oder Internetzugang. Oft an einen Elternvertrag gekoppelt.
- Den **Internetzugang zu deaktivieren** ist für jüngere Kinder empfehlenswert, da sonst das ganze Internet zur Verfügung steht und unbeabsichtigt Kosten generiert werden können.
- Eine Sperre von **Premium-SMS** kann Kosten, den Abschluss von Abos und den Download ungeeigneter Inhalte (Erotik, Spiele) verhindern.
- Eine Sperre von **Sonderrufnummern** verhindert Kosten durch höherpreisige Rufnummern und Anrufe bei ungeeigneten Diensten, etwa Flirt- oder Sexlines. Achtung: Auch Auskunftsdienste können betroffen sein.
- Mit einer Sperre von **Roaming und Auslandstelefonaten** sind diese teureren Anrufoptionen ebenfalls nicht möglich.
- Viele Anbieter bieten auch eine Option, um **eigene Inhalte zu blockieren** – d. h. für Spiele, Logos oder Videos, die sie über ihre Websites anbieten und die für Kinder nicht geeignet sind.

So machen Sie das Handy sicherer

Telekom Deutschland GmbH

www.t-mobile.de

Die Mobilfunksparte „T-Mobile“ ist seit dem April 2010 mit der Marke „T-Home“ (Festnetz, Internet und TV) in der Telekom Deutschland GmbH zusammengeführt worden.

Nutzerzahlen: 37 Mio. Mobilfunk-Kunden
(Stand: 1. Halbjahr 2010)

Die wichtigsten Kontaktdaten

- Servicehotline (vom Handy aus): 2202 (Kosten: für Telekom-Kunden mit Vertrag kostenlos. Für Telekom-Prepaidkunden kostenlos nur bis Weiterleitung zum Berater, danach 0,09 €/Min.–0,69 €/Min., je nach Version der Xtra-Card).
- Servicehotline (aus dem Festnetz): 01803 302202 (0,09 €/Min.).
- Servicehotline für Telekom-Prepaidkunden (vom Festnetz aus anzurufen): 01805 229494 (0,14 €/Min.).
- Anschrift Vertragskunden:
  Telekom Deutschland GmbH
  Postfach 30 04 44
  53184 Bonn

  Anschrift Prepaidkunden:
  Telekom Deutschland GmbH
  Postfach 30 04 48
  53184 Bonn
- Weitere Kontaktmöglichkeiten auf der Website unter „Hilfe & Service“ >> „Kontakt“.

Wo kann ich mich zum Jugendschutz informieren?

- Jugendschutzhotline: 22988 (kostenlos; täglich 8–20 Uhr über das Handy erreichbar).
- www.telekom.de/jugendschutz: Jugendschutzbereich der Website mit vielen Informationsangeboten, u. a. zu technischen Schutzmaßnahmen.
- www.t-mobile.de/faq: Nach Eingabe des Stichworts „Jugendschutz“ erhalten Eltern ebenfalls Infos zu Schutzfunktionen, Maßnahmen gegen Gewaltvideos etc.
- Jugendschutzbeauftragte (Kontaktmöglichkeit per Webformular auf der Jugendschutzseite):

  Telekom Deutschland GmbH
  Gabriele Schmeichel
  Jugendschutzbeauftragte
  Thomas-Mann-Straße 2–4
  53111 Bonn

Gibt es Angebote speziell für Kinder und Jugendliche?

→ CombiCard Teens (Tarif)

- **Angebot:** Vertragstarif, der funktioniert wie eine Prepaidkarte (ein fester Aufladebetrag wird abtelefoniert). Anders als bei herkömmlichen Prepaidkarten muss jeden Monat eine Aufladung erfolgen. Voraussetzung ist ein T-Mobile-Laufzeitvertrag eines Elternteils, über den abgerechnet wird. Eine festgelegte Elternnummer kann 30 Sek. kostenlos angerufen werden, auch ohne Guthaben. Mindestlaufzeit: 6 Monate.
- **Preis:** Kein Grundpreis, aber 5 € monatl. Mindestaufladung. Anrufe ins dt. Festnetz und Telekom-Netz: 1. Min. 0,29 €, danach kostenlos (max. 2 Std. – diese Option kostet monatl. 0,99 €, dafür muss ausreichend Guthaben vorhanden sein), andere Netze: 0,29 €/Min. SMS ins Telekom-Netz: 0,05 €, andere Netze: 0,29 €.
- **Kostenkontrolle:** Monatlich wird ein fester Betrag (10, 15, 25 oder 50 €) aufgeladen, mehr kann nicht vertelefoniert werden (zusätzliche Aufladungen sind aber mit den Xtra-Cash-Karten, erhältlich u. a. an Tankstellen, möglich!).
- **Schutz vor Kostenfallen:** Gesperrt sind teure Rufnummern beginnend mit 0190, 0900, 0137, 118 (außer Auskunft 11833) und weitere kurze Servicenummern (4-stellige T-Mobile-Kurzwahlen). Zusätzlich sperrbar über Anruf bei Servicehotline: Verbindungen im und aus dem Ausland (Roaming), Zugang zu Diensten von T-Mobile und Kooperationspartnern (bspw. Klingeltöne, Logos etc.), Gespräche von Deutschland ins Ausland.
- **Schutz vor Internetrisiken:** Mobiles Internet (einschließlich MMS, E-Mail) ist über die Servicehotline deaktivierbar. Achtung: Voreingestellt ist der Datentarif Xtra web‘n‘walk Starter (0,09 € pro Min. Internet übers Handy).
- Alle Details unter www.t-mobile.de/combicardteens.

Welche Schutzmaßnahmen bietet die Telekom außerdem?

- **Schutz vor Kostenfallen:** Roaming, Sonderrufnummern und Premium-SMS können auch bei anderen Tarifen gesperrt werden.
- **Internet deaktivieren:** Internetzugang auf dem Handy lässt sich für alle Tarife über die Servicehotline deaktivieren.
- **Inhalte blockieren:** Mobile Inhalte und Dienste der Telekom und ihrer Kooperationspartner, die erst ab 16 geeignet sind, können zusätzlich blockiert werden (gilt für alle Tarife). Achtung: Sonstige frei zugängliche Internetinhalte anderer Anbieter sind von der Sperre nicht betroffen.

So machen Sie das Handy sicherer

Vodafone D2 GmbH

www.vodafone.de

Nutzerzahlen: 34,5 Mio. Mobilfunk-Kunden
(Stand: 31.03.2010)

Die wichtigsten Kontaktdaten

- Servicehotline für Vodafone-Vertragskunden (vom Handy aus): 1212 (im Inland kostenlos).
- Servicehotline (aus dem Festnetz/aus anderen Mobilfunknetzen): 0800 172 1212 (im Inland kostenlos).
- Servicehotline für Vodafone-Prepaidkunden (vom Handy aus): 22911 (im Inland kostenlos).
- Anschrift:
  Vodafone D2 GmbH
  Vodafone-Kundenbetreuung
  40875 Ratingen
- Weitere Kontaktmöglichkeiten auf der Website in der Kopf- oder Fußzeile unter „Kontakt“ bzw. „Kontakt zu Vodafone“.

Wo kann ich mich zum Jugendschutz informieren?

- Jugendschutzhotline: 22988 (kostenlos; täglich 8–20 Uhr über das Handy erreichbar).
- www.vodafone.de/jugendschutz: Jugendschutzbereich der Website mit vielen Informationsangeboten, u. a. zu technischen Schutzmaßnahmen.
- Elternratgeber „Bleiben Sie mit Ihrem Kind in Verbindung“ auf www.vodafone.de/jugendschutz unter „Informationen für Eltern“.

Gibt es Angebote speziell für Kinder und Jugendliche?

→ CallYa SuperFlat (Tarif)

- **Angebot:** Vertragstarif, der die Bezahlmodelle von Flatrate und Prepaidkarte kombiniert: Für Gespräche ins deutsche Festnetz und zu Vodafone gilt ein monatlicher Pauschalpreis (Flatrate), für Gespräche in andere Netze und SMS wird ein Guthaben abtelefoniert (Prepaidkarte). Voraussetzung ist ein Vodafone-Laufzeitvertrag (nur bei bestimmten Tarifen möglich) eines Elternteils, über den abgerechnet wird. Mit diesem Elternteil kann sogar ohne Guthaben telefoniert werden. Mindestlaufzeit: 24 Monate. Zusatzfeature: Alle zwei Monate gibt es gratis eine Überraschung (z. B. Logo).
- **Preis:** Grundpreis 9,95 €. Anrufe ins dt. Festnetz und Vodafone-Netz: kostenlos (in Grundpreis enthalten). Andere Netze: 0,29 €/Min. SMS: 0,19 € (für SMS zusätzlich möglich: Option „MyCard SMS“, bei Buchung im Abo monatl. Pauschalpreis von 4,50 € für 35 SMS).
- **Kostenkontrolle:** Für Kosten außerhalb des Grundpreises wird ein fester Betrag (15, 25 oder 50 €) aufgeladen, mehr kann nicht vertelefoniert werden (zusätzliche Aufladungen sind aber mit Aufladekarten, erhältlich u. a. an Tankstellen, möglich!).
- **Schutz vor Kostenfallen:** Gesperrt sind teure Rufnummern beginnend mit 0138, 0190, 0900, 0180, 118 sowie Vodafone-Service-Nummern mit dem Format 22xzy und Premium-SMS. Zusätzlich sperrbar über Anruf bei Servicehotline: Gespräche ins Ausland.
- **Schutz vor Internetrisiken:** Mobiles Internet (einschließlich MMS, E-Mail) ist über die Servicehotline deaktivierbar. Achtung: Beim Kauf einer CallYa-Box mit UMTS-Handy ist der Datentarif Vodafone HappyLive! UMTS für CallYa (Pauschalpreis von 5 € monatl., umfasst freien Zugang zum Portal Vodafone live!, einen gratis Musik-Download, Vodafone Mobile TV, E-Mail und 30 Minuten Surfen übers Handy) automatisch eingerichtet.
- Alle Details unter www.vodafone.de/jugendschutz → „Jugendschutzprodukte“ → „CallYa SuperFlat“

Welche Schutzmaßnahmen bietet Vodafone außerdem?

- **Kostenkontrolle:** Für CallYa-Angebote (Prepaid) lässt sich, sofern ein Elternteil einen Vodafone-Vertrag besitzt, ein monatlicher Aufladebetrag per Dauerauftrag einrichten (Handytaschengeld). Ist das Guthaben aufgebraucht, kann das Kind die Eltern auf der Vodafone-Nummer noch immer erreichen.
- **Schutz vor Kostenfallen:** Sonderrufnummern und Anrufe ins Ausland lassen sich auch bei anderen Tarifen sperren.
- **Internet deaktivieren:** Internetzugang auf dem Handy lässt sich für alle Tarife über die Servicehotline deaktivieren.
- **Eigene Inhalte blockieren:** Inhalte des Vodafone live!-Portals, die erst ab 16 geeignet sind, können zusätzlich blockiert werden. Vodafone live!-Inhalte ab 18 sind mit einem gesonderten Code zugänglich, den nur Volljährige beantragen können. Achtung: Gilt nicht für Angebote anderer Anbieter!

So machen Sie das Handy sicherer

E-Plus Service GmbH & Co. KG

www.e-plus.de/www.base.de

Zur E-Plus-Gruppe gehört u. a. die Marke Base. Neukunden werden über die Website nur noch Base-Tarife angeboten. Ältere E-Plus-Tarife bleiben bestehen, können aber seit 01.02.2010 nicht mehr neu abgeschlossen werden.

Nutzerzahlen: 19,6 Mio. Mobilfunk-Kunden (gesamte E-Plus-Gruppe, Stand: Ende 2009)

Die wichtigsten Kontaktdaten

- Servicehotline für E-Plus-Kunden: 0177 1000 (0,19 €/Min. aus dem Festnetz, aus Mobilfunknetzen je nach Tarif zwischen 0 € und 2,49 €/Anruf).
- Servicehotline für Interessenten: 01801 200460 (maximal 0,14 €/Min. oder 0,20 €/Anruf aus dem Festnetz, aus Mobilfunknetzen maximal 0,42 €/Min. oder 0,60 €/Anruf).
- Anschrift:
  E-Plus Service GmbH & Co. KG
  Edison-Allee 1
  14473 Potsdam
- Weitere Kontaktmöglichkeiten und Infos auf der Website unter „Kontakt & Hilfe“. Alle Kontaktmöglichkeiten für Base-Kunden bzw. Interessenten auf der Base-Website unter „Für Kunden“, „Kontakt & Hilfe“.

Wo kann ich mich zum Jugendschutz informieren?

- Jugendschutzhotline: 22988 (kostenlos; täglich 8–20 Uhr über das Handy erreichbar).
- Den Jugendschutzbereich der E-Plus-Gruppe finden Sie über den Punkt „Verbraucher- & Jugendschutz“ in der Fußzeile der Websites.
- Familienratgeber „Fit fürs Handy“ (erstellt gemeinsam mit dem Deutschen Kinderhilfswerk e. V.) im Jugendschutzbereich unter „Handy-Guide“.
- Kontaktmöglichkeit Jugendschutzbeauftragter:
  E-Plus Service GmbH & Co. KG
  Jugendschutzbeauftragter
  E-Plus-Straße 1
  40472 Düsseldorf

Gibt es Angebote speziell für Kinder und Jugendliche?

- Bei E-Plus gibt es kein speziell an Kinder und Jugendliche gerichtetes Tarifangebot. Mit den verschiedenen Schutzmaßnahmen (s. u.) lassen sich die Angebote von E-Plus für Kinder sicherer gestalten.

Welche Schutzmaßnahmen bietet E-Plus außerdem?

- **Schutz vor Kostenfallen:** Anrufe ins Ausland, Sonderrufnummern (0900) sowie abgehende Anrufe sind für Laufzeitverträge sperrbar.
- **Internet deaktivieren:** Internetzugang auf dem Handy lässt sich für alle Tarife über die kostenlose Jugendschutzhotline 22988 deaktivieren.

So machen Sie das Handy sicherer

Telefónica O_2 Germany GmbH & Co. OHG

www.o2.de

Nutzerzahlen: 16,3 Mio. Mobilfunk-Kunden
(Stand: 30.06.2010)

Die wichtigsten Kontaktdaten

- Servicehotline für O_2-Vertragskunden (vom Handy aus): 0179 55222 (im Inland über O_2-Handy und O_2-DSL kostenlos).
- Servicehotline (vom Festnetz/von anderen Mobilfunknetzen aus): 01805 624357 (0,14 €/Min. aus dem Festnetz, aus Mobilfunknetzen je nach Tarif bis zu 0,42 €/Min.).
- Servicehotline für O_2-Prepaidkunden (vom Handy aus): 0179 55282 (im Inland O_2-Prepaidhandy kostenlos).
- Anschrift:
  Telefónica O_2 Germany GmbH & Co. OHG
  Kundenbetreuung
  90345 Nürnberg
- Weitere Kontaktmöglichkeiten auf der Website im Menü „Hilfe“ unter „Kontakt“.

Wo kann ich mich zum Jugendschutz informieren?

- Jugendschutzhotline: 22988 (kostenlos; täglich 8–20 Uhr über das Handy erreichbar).
- www.o2.de/goto/jugendschutz: Jugendschutzbereich der Website mit vielen Informationsangeboten, u. a. zu technischen Schutzmaßnahmen.
- Elternratgeber „Handy und Internet. Ein Leitfaden für Eltern“ im Jugendschutzbereich unter „Elternratgeber von O_2“. Bestellung der Broschüre unter Angabe der Adresse bei cr-de@o2.com.
- Eltern-Checkliste mit Tipps für den Handykauf im Jugendschutzbereich unter „Handy – nicht nur ein Telefon“.
- Kontaktmöglichkeit für Jugendschutzfragen: jugendschutz@o2.com.

Gibt es Angebote speziell für Kinder und Jugendliche?

- Bei O_2 gibt es kein speziell an Kinder und Jugendliche gerichtetes Tarifangebot. Mit den verschiedenen Schutzmaßnahmen (s. u.) lassen sich die Angebote von O_2 für Kinder sicherer gestalten.

Welche Schutzmaßnahmen bietet O_2 außerdem?

- **Kostenkontrolle:** Das Guthaben für eine O_2-Prepaidkarte kann monatlich per Dauerauftrag mit einem festen Betrag aufgeladen werden – eine Art „Handytaschengeld“, das dem Kind dann monatlich zur Verfügung steht. Dazu eine SMS mit dem Prepaidhandy an die Nummer 56656 senden, daraufhin sendet O_2 die Bankverbindung und den persönlichen Verwendungszweck. Alle Infos unter „Hilfe“ → „Prepaid“ → „Guthaben aufladen“ → „Per Bankverbindung“.
- **Schutz vor Kostenfallen:** Sperrbar sind Sonderrufnummern (z. B. 0900er-Rufnummern, nicht sperrbar: Nummern, die mit 0137 oder 01381 beginnen). Gespräche ins Ausland sind in der Regel sperrbar (nicht bei Prepaidangeboten und möglicherweise älteren Tarifen).
- **Internet deaktivieren:** Internetzugang auf dem Handy lässt sich für alle Tarife über die jeweilige Servicehotline deaktivieren.
- **Eigene Inhalte blockieren:** Inhalte und Dienste von O_2 (O_2-Active-Handyportal, O_2-Website), die erst ab 16 geeignet sind, können blockiert werden („O_2-Jugendschutzsystem“). Für O_2-Inhalte ab 18 ist eine PIN zu beantragen, die nur Volljährige erhalten (über die persönliche Kundenkennzahl). Vertragskunden können Sperre und PIN im O_2-Onlineportal unter „Mein Profil“ im Bereich „Mein O_2“ oder über die O_2-Hotline aktivieren, Prepaidkunden telefonisch unter 0179 55282 (kostenlos im Inland über O_2 Prepaid). Achtung: Gilt nicht für Angebote anderer Anbieter!

So machen Sie das Handy sicherer

mobilcom debitel

www.mobilcom-debitel.de

mobilcom-debitel.de ist ein Angebot der Gesellschaften mobilcom Communicationstechnik GmbH und debitel AG. Beide sind Konzerngesellschaften der freenet AG.

Nutzerzahlen: 17 Mio. Mobilfunk-Kunden
(Stand: 31.12.2009, zusammen mit klarmobil.de)

Die wichtigsten Kontaktdaten

- Servicehotline für Vertragskunden: 01805 022 240 (max. 0,14 €/Min. aus dem deutschen Festnetz, 0,42 €/Min. aus deutschen Mobilfunknetzen) oder Handykurzwahl: 222 40 (0,69 €/Min. aus allen dt. Mobilfunknetzen).
- Servicehotline für Prepaidkunden: 0900 156 06 60 (0,14 €/Min. im Auswahlmenü, 1,29 €/Min. ab Gesprächsbeginn aus dem dt. Festnetz, 2,29€/Min. aus dt. Mobilfunknetzen) oder Handykurzwahl: 22236 (0,89 €/Min. aus dem Telekom-Mobilfunknetz, Vodafone- und O_2-Netz).
- Servicehotline für Interessenten (nicht Kunden): 01805 140 44 00 44 (täglich 7–23 Uhr, max. 0,14 €/Min. aus dem deutschen Festnetz bzw. 0,42 €/Min. aus deutschen Mobilfunknetzen)
- Anschrift:
  mobilcom Communicationstechnik GmbH
  Kundenservice
  99076 Erfurt
- Weitere Kontaktmöglichkeiten (E-Mail-Kontaktformular) auf der Website in der Kopfzeile unter „Kontakt“.

Wo kann ich mich zum Jugendschutz informieren?

- Jugendschutzhotline: 22988 (kostenlos; täglich 8–20 Uhr über das Handy erreichbar).
- Den Jugendschutzbereich von Debitel/Mobilcom finden Sie über den Punkt „Rechtliche Hinweise“ in der Fußzeile der Website.
- Jugendschutzbroschüre „Jugendschutz bei Debitel“ (Stand: 10/2008, nur noch eingeschränkt aktuell) im Jugendschutzbereich zum Download.
- Jugendschutzbeauftragter unter jugendschutz@de.debitel.com oder per Post:

  debitel AG
  Jugendschutzbeauftragter
  Gropiusplatz 10
  70563 Stuttgart

Gibt es Angebote speziell für Kinder und Jugendliche?

- Bei Mobilcom-Debitel gibt es kein speziell an Kinder und Jugendliche gerichtetes Tarifangebot. Mit den verschiedenen Schutzmaßnahmen (s. u.) lassen sich die Angebote für Kinder sicherer gestalten.

Welche Schutzmaßnahmen bietet Mobilcom-Debitel außerdem?

- **Schutz vor Kostenfallen:** Sonderrufnummern, die mit 0900 und 0137 beginnen, und Roaming sind für alle Tarife sperrbar (auch Prepaid).
- **Internet deaktivieren:** Internetzugang auf dem Handy lässt sich für alle Tarife über die Servicehotline deaktivieren.
- **Eigene Inhalte blockieren:** Inhalte und Dienste von Mobilcom-Debitel, die erst ab 16 geeignet sind, können Eltern bei der Kundenhotline für die Handynummern ihrer Kinder blockieren lassen (gilt für alle Tarife). Inhalte ab 18 sind mit einem gesonderten Code zugänglich, den nur Volljährige beantragen können.
  Achtung: Gilt nicht für Angebote anderer Anbieter!

Sichere Handys für jüngere Kinder – kaum verfügbar

Wenn jüngere Kinder ein Handy erhalten sollen, können spezielle Kinderhandys oder -tarife interessant sein. Diese sind bei der Auslieferung bereits so eingerichtet, dass Kinder damit sicher telefonieren können und keinen Risiken ausgesetzt sind: Teure Nummern oder Dienste sind nicht möglich, Internet ist deaktiviert oder nur eingeschränkt nutzbar, kindgerechte Spiele sind installiert. Oft ist auch eine Ortungsfunktion im Paket.

Es gab in der Vergangenheit bereits mehrere Versuche, solche Kinderhandys und -tarife auf den Markt zu bringen. Die meisten sind nicht mehr verfügbar. Besonders interessant war der Ansatz von Vodafone, ein Kinderhandy mit geschütztem Surfraum anzubieten. Es basierte auf der „fragFinn"-Liste, in der nur für Kinder unbedenkliche Onlineangebote freigeschaltet sind. Dies ermöglichte jüngeren Kindern erstmals, altersgemäß das Internet auf dem Handy zu nutzen – ohne das Risiko, mit gefährdenden Inhalten konfrontiert zu werden.

Ein noch verfügbares Beispiel ist der Tarif „Toggo mobile" von RTL Disney, bei dem nur die eigenen Webangebote verfügbar sind.

Toggo mobile

www.toggo-mobile.de

Angebot: Vertragstarif, der wie eine Prepaidkarte funktioniert – es gibt keine Mindestlaufzeit, Kündigungsfrist: ein Monat.

Preis: einmalig 19,95 €, monatlicher Grundbetrag 9,95 € (u. a. enthalten: Anrufe bei Elternnummer, SMS zu TOGGO-mobile-Nutzern, acht Ortungen). Grundbetrag wird mit individuell festgelegtem monatlichem Betrag zum Telefonieren aufgestockt. Anrufe Festnetz und Mobilfunknetze 0,10 €, SMS 0,15 €.

Schutzfunktionen: Sondernummern u. Mehrwertdienste (z. B. 0180-Nummern, Abos), Telefonieren im und ins Ausland und Internetnutzung sind gesperrt. Ist der Aufladebetrag abtelefoniert, sind bis Monatsende keine kostenpflichtigen Telefonate/SMS möglich (Elternnummer weiter anrufbar). Per SMS oder TOGGO-Website lässt sich das Handy des Kindes orten.

Für Kinder: kostenlose Nutzung des TOGGO-mobile-Internetportals mit News, Infos und Spielen, z. B. rund um die TOGGO-TV- und Disney-Charaktere. Monatlich zusätzlich ein Spiel, Logo oder Klingelton gratis (wird durch den Anbieter ausgewählt).

Handys: Zum Tarif werden aktuelle Handys u. a. von Nokia, Sony Ericsson und Samsung (z. T. mit Kamera, Bluetooth-Schnittstelle) ab ca. 65 € angeboten.

Günstige Prepaidangebote für ältere Kinder und Jugendliche

Prepaid- oder Discounttarife sind eine gute Möglichkeit, beim Mobiltelefonieren die Kosten im Griff zu behalten. Sie werden daher von vielen jugendlichen Handybesitzerinnen und Handybesitzern genutzt.

Neben den Prepaidkarten, die von den großen Mobilfunkunternehmen angeboten werden, gibt es eine Vielzahl von weiteren Prepaid- und „Billig"-Tarifen. Discount-Supermärkte und sogar beliebte Communitys („VZmobil", „wkw-Mobil") bieten mittlerweile Handytarife an. Beworben werden diese Angebote mit besonders günstigen und übersichtlichen Preisen, beispielsweise mit einem einheitlichen Minutenpreis in alle Netze zu jeder Zeit. Die niedrigen SMS-Preise sind gerade für Jugendliche interessant.

Achtung: Bevor Eltern sich für ein solches Angebot entscheiden, sollten sie sich erkundigen, ob dort wichtige Sicherheitsfunktionen möglich sind. Denn ins Internet gehen kann man heute mit den Prepaidkarten ohne Weiteres, auch dafür sind die Preise inzwischen günstig. Gehören die Anbieter nicht zu einem der großen Mobilfunkkonzerne, ist es vielleicht nicht möglich, den Internetzugang zu deaktivieren.

Da die Discounttarife so erfolgreich sind, haben Anbieter wie T-Mobile und Vodafone ihre Prepaidangebote inzwischen vergünstigt. Viele der von den Unternehmen angebotenen Schutzfunktionen lassen sich dort ebenfalls einrichten.

Wenn keine Sicherheitsfunktionen zur Verfügung stehen, aus Preisgründen aber ein Discounttarif gewählt wird, sollten Eltern für ihre Kinder ein einfaches Handy mit wenigen Funktionen wählen.

V.
Dein Spickzettel – Tipps für jede Handy-Lebenslage!

Werde kreativ!

- Klingeltöne und Logos kannst du auch selbst gestalten – das ist günstig und macht Spaß. Programme gibt's z. B. bei www.netzcheckers.de oder www.audiyou.de. Tolle Bildschirmhintergründe sind auch selbst gemachte Fotos.
- Sind deine Handyfilme Oscar-reif? Dann mach mit beim Handyfilm-Wettbewerb „Ohrenblick". Infos unter www.ohrenblick.de. Tipps gibt das Handyclip-Tutorial auf netzcheckers.de (unter „Workshops").
- Mit dem Handy auf Schnitzeljagd? Das nennt man „Geocaching". „Geocacher" gibt es auf der ganzen Welt. Mit einem Handy mit GPS kannst du auch loslegen! Mehr Infos gibt das Heft „Geocaching – Mediale Pfade" bei netzcheckers.de (unter „Downloads").

Schütze deine Daten!

- Gib deine Nummer (oder die von Freunden und Familie) nur Freunden und Leuten, denen du vertrauen kannst.
- Lass dich nicht ausfragen! Erzähl Fremden nicht zu viel von dir, vor allem nicht deinen richtigen Namen, deine Adresse oder deinen Aufenthaltsort.

Handyfotos? Aber sicher!

- Nicht jeder mag fotografiert werden! Aufnahmen sind nur mit Zustimmung o. k. Heimliche Fotos, Videos oder Tonaufnahmen sind nicht erlaubt.
- Sag auch du deutlich, dass du nicht fotografiert werden möchtest, wenn es dir unangenehm ist.
- Verschicke keine Fotos von dir selbst, deiner Familie oder von Freunden an Unbekannte – du weißt nicht, wo sie landen.
- Wenn du Fotos ins Internet stellst: Wähle die Einstellung „Nur für Freunde zugänglich". Wenn deine Freunde auf den Fotos drauf sind, musst du sie vorher fragen.
- Tipp: Lies den Comic „Das Netz vergisst nichts!" bei www.handysektor.de (unter „Downloads").

Cyberbullying? Lass dir nichts gefallen!

- Andere per Handy zu beleidigen, ist unfair und gemein! Antworte nicht auf Anrufe oder SMS, die dich ärgern oder einschüchtern sollen. Behalte die SMS, Bilder etc. als Beweise.
- Trau dich! Sprich mit Freunden, Eltern oder Lehrern, wenn jemand dich bedrängt. Sie können dir helfen und sogar die Polizei informieren, wenn dich jemand bedroht.
- Tu etwas gegen Mobbing! Wird zum Beispiel ein peinliches Foto in der Klasse verbreitet, schick es nicht weiter.
- Handyfotos oder -videos von dir sind gegen deinen Willen im Internet? Bitte gemeinsam mit deinen Eltern den Communitybetreiber, die Sachen zu löschen.
- Vorsicht, wenn du Dateien erhältst, deren Absender du nicht kennst. Sie können (schädliche) Viren oder eklige Inhalte enthalten. Bluetoothsendungen kannst du ablehnen!

O.k. oder nicht o.k.? Handyregeln

- Im Unterricht, im Kino, in der Bibliothek – an allen Orten, wo Leute ihre Ruhe haben wollen, solltest du nicht telefonieren. Stell dein Handy aus oder auf „lautlos“.
- Vertrauliche und private Themen nicht dort besprechen, wo alle mithören (müssen). Mach das lieber zu Hause!
- Unterbrich kein Gespräch wegen eines Anrufes oder einer SMS. Das würde dich sicher auch stören! Besser später zurückrufen oder simsen.
- Laute Handymusik und Klingeltöne auszuprobieren, kann andere nerven, z. B. in Bus und Bahn. Nimm Rücksicht!
- Schick oder zeig anderen keine ekligen Bilder oder Videos.

Achte auf dein Handy!

- Handy geklaut? Sag sofort deinen Eltern Bescheid. Sie können die SIM-Karte beim Mobilfunkanbieter sperren lassen und den Diebstahl der Polizei melden.
- Um den Diebstahl zu melden, braucht ihr alle wichtigen Daten deines Handys: die „IMEI“ (15-stellige Nummer, die das Handy identifiziert. Gib *#06# ein, um sie anzuzeigen), Handynummer, Modell und Marke, Nummer der SIM-Karte (steht auf der SIM), deinen Anbieter und dessen Hotlinenummer zum Sperren der Karte.
- Lass dein Handy nicht unbeobachtet liegen. Gib es nur vertrauenswürdigen Personen. So vermeidest du, dass jemand Unfug damit machen kann: teure Dienste abonnieren oder Programme installieren, die anderen deinen Aufenthaltsort verraten.

Vorsicht, Kosten!

- Gleich ein Abo? Manchmal ist das vorher gar nicht richtig zu erkennen. Frag die Eltern und lies das Kleingedruckte, bevor du etwas herunterlädst. Soll ein Abo gekündigt werden, dann hol ebenfalls deine Eltern zu Hilfe.
- Hattest du schon mal einen „Ping“-Anruf? Es klingelt einmal und eine unbekannte Nummer ist auf dem Display. Ruf nicht zurück! Solche Anrufe können teuer sein.
- Kein Flirt mit Fremden! Es könnte ein bezahlter Chatter sein, der dich zu teuren Flirt-SMS überreden will.
- Telefonieren im und ins Ausland kann teuer werden.
- Tipp: Mehr Infos zu Kostenfallen und Abzocktricks unter www.checked4you.de.

Musik – einfach downloaden?

- Keine illegalen Downloads! Bei kostenloser Musik aus dem Netz handelt es sich oft um Raubkopien, die illegal angeboten werden. Such mit deinen Eltern Seiten für günstige Musik.
- Die Songs von deinen CDs kannst du mit einem Programm aufs Handy übertragen.

Weniger Handystrahlung!

- Halte das Handy erst ans Ohr, wenn es beim anderen klingelt! Telefoniere nur bei gutem Empfang. Beim Verbindungsaufbau und bei schlechtem Empfang ist die Strahlung stärker.
- Nutze ein Headset (Kopfhörer mit Mikrofon). Damit ist das Handy weiter vom Kopf entfernt.
- Telefoniere möglichst kurz!

Literatur

Döring, Nicola: HandyKids: Wozu brauchen sie das Mobiltelefon? In: Dittler, Ullrich; Hoyer, Michael (Hrsg.): Machen Computer Kinder dumm? München: Kopaed 2006. S. 45–66.

Feldhaus, Michael; Logemann, Niels: Die Kommunikationsmedien Internet und Mobiltelefon und ihre Funktionen im familialen Alltag. In: merz. 50. Jg., Heft 2/2006, S. 30–37.

Grimm, Petra: Slapping, Bullying, Snuffing! Schriftenreihe der Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein (MA HSH), Bd. 1. Berlin: Vistas 2007.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest: JIM-Studie 2009.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest: JIMplus: Nahaufnahmen 2009.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest: KIM-Studie 2008.

Scheer, August-Wilhelm: Webciety – Wie das Internet unser Leben prägt. BITKOM – Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V. 2009.

Schulz, Iren: Jugend im Hosentaschenformat. In: Computer + Unterricht. 17. Jg., Heft 68/2007, S. 16–19.

The Carphone Warehouse + The London School of Economics and Political Science: The Mobile Life Youth Report 2006. www.mobilelife2006.co.uk.

Herzlichen Dank

Die Zitate in der Broschüre stammen von Kindern und Jugendlichen der Carl-Zuckmayer-Realschule Nierstein, die uns ihre Erfahrungen mitgeteilt haben. Für die Beteiligung an unserer Umfrage danken wir ihnen und ihren Lehrkräften herzlich.

Wichtiger Vorbehalt: *Die Autorinnen und Autoren haben die Angebote und Links zum Erstellungszeitpunkt der Broschüre geprüft. Ihre Beschreibungen und Bewertungen beziehen sich auf die Recherchen im Zeitraum vom 1. Juli 2010 bis 15. September 2010. Mobilfunkangebote, Tarife und Jugendschutzoptionen können sich schnell ändern. Die Angaben stehen deshalb unter Vorbehalt und dienen der Orientierung für Eltern und Pädagoginnen und Pädagogen. Die Autorinnen und Autoren übernehmen keine Haftung für die inhaltliche Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit der in ihrer Broschüre aufgeführten Links.*

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung;
sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Herausgeber:
Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend
11018 Berlin
www.bmfsfj.de

Zertifikat seit 2003
audit berufundfamilie

Diese Broschüre wurde erstellt von jugendschutz.net
– Länderübergreifende Stelle für Jugendschutz im Internet –

Redaktion und Texte:
Lucie Höhler, Medienwissenschaftlerin und Germanistin
Dr. Ulrike Behrens, Medienwissenschaftlerin und Medienpädagogin
Friedemann Schindler, Medienpädagoge, Leiter von jugendschutz.net (verantwortlich)

Unter Mitarbeit von:
Anna Bucher, Thomas Günter, Andrea Kallweit, Johanna Meyer-Seipp, Hanna Wittstadt,
jugendschutz.net

Bezugsstelle:
Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
Tel.: 0180 5 778090*
Fax: 0180 5 778094*
Gebärdentelefon: gebaerdentelefon@sip.bundesregierung.de
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
www.bmfsfj.de

Für weitere Fragen nutzen Sie unser
Servicetelefon: 0180 1 907050**
Fax: 030 18555-4400
Montag–Donnerstag 9–18 Uhr
E-Mail: info@bmfsfjservice.bund.de

Einheitliche Behördennummer: 115***
Zugang zum 115-Gebärdentelefon: 115@gebaerdentelefon.d115.de

Artikelnummer: 5BR70
Stand: August 2011, 3. Auflage
Gestaltung: www.avitamin.de
Bildnachweis: Titelfoto: Your_Photo_Today;
Druck: Druckhaus Main-Echo GmbH & Co.KG, Aschaffenburg

* Jeder Anruf kostet 14 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz,
max. 42 Cent/Min. aus den Mobilfunknetzen.
** 3,9 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz, max. 42 Cent/Min. aus den Mobilfunknetzen
*** Für allgemeine Fragen an alle Ämter und Behörden steht Ihnen auch die einheitliche Behördenrufnummer 115 von Montag bis Freitag zwischen 8.00 und 18.00 Uhr zur Verfügung. Diese erreichen Sie zurzeit in ausgesuchten Modellregionen wie Berlin, Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen u. a.. Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.d115.de; 7 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz, max. 42 Cent/Min. aus den Mobilfunknetzen.